Einzelpreis 1.00 Mk.

Volksstimme

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 57.00 Mark, monatlich 19.00 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. — Anzeigengebühr: die 9gespaltene Nonpareillezeile 3.00 Mark, auswärts 4.50 Mark, im Reklameteil Zeile 11.00 Mark, auswärts 16.00 Mark. Vereinskalender Zeile 2.50 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postscheckkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 102. Magdeburg, Mittwoch den 3. Mai 1922. 33. Jahrgang.

Appell an das Weltgewissen.

Durch die Verhandlungen und Beschlüsse des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Rom hat ein Kulturdokument ersten Ranges, die Denkschrift des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes (A. D. G. B.) für die Konferenz von Genua nicht die verdiente Würdigung und Beachtung gefunden. Sie verdient es um so mehr, als in Genua nur die Interessen des internationalen kapitalistischen Blocks zum Durchbruch gekommen sind, der immer noch die übergroße Mehrzahl aller Nationen als Objekt und nicht als Subjekt der Wirtschaft ansieht. In der Denkschrift des A. D. G. B. aber tritt die deutsche Arbeiterschaft als selbst- und zielbewußter Wirtschaftsfaktor auf den Plan und sie verlangt, daß in Genua auch in der Welt- und Wirtschaftspolitik die Stimme des arbeitenden Volkes gehört und nicht nach dem „Herrn-im-Hause“-Standpunkt über das Schicksal der Welt entschieden wird. Dabei ist es ein besonderer Vorzug dieser Kundgebung, daß sie sich völlig frei hält von aller Polemik und der, doch sehr verlockenden Kritik an dem völligen Versagen der „Staatskunst“ der Finanzpolitiker und Leiter der kapitalistischen Länder.

Wenn auch die positiven Vorschläge der Denkschrift des G. D. G. B. mit den Beschlüssen des internationalen Gewerkschaftskongresses im wesentlichen übereinstimmen, so enthalten doch die 13 Leitsätze und ihre Begründung für die deutsche Arbeiterschaft so beachtenswerte Hinweise auf die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge und die besondern Verhältnisse in Deutschland, daß sie geradezu als ein glänzender Beweis der Reife des organisierten Proletariats Deutschlands bezeichnet werden dürfen. Was diese Denkschrift ausführt, sollte zum Gemeingut jedes denkenden Arbeiters werden, jedes Schaffenden, der sich über seine Lage nicht mehr mit den schillernden Seifenblasen eines unfruchtbaren Radikalismus hinwegtäuschen will. Es ist dringend zu wünschen, daß der A. D. G. B. die Denkschrift in Massen verbreiten läßt.

Was die Denkschrift im einzelnen ausführt, wird am Schlusse dahin zusammengefaßt: Die Ursache der weltwirtschaftlichen Störungen und der unerhört großen Arbeitslosigkeit (in den „Sieger“ländern) ist der Mangel an Kaufkraft. Folglich müssen alle Hilfsmittel bereitgestellt, planmäßig und wirtschaftlich verteilt werden, um jedem Menschen, der arbeitsfähig ist, die Möglichkeit zu verschaffen, mit Hilfe von Werkzeugen, Kraftquellen, Rohstoffen und Transportmitteln Güter zu erzeugen, die er als Kaufkraft zum Tausch gegen andre Güter verwenden kann. Nur durch die Solidarität aller Nationen ist dieses Ziel erreichbar! Das aufgespeicherte Gold und die aufgestapelten Waren müssen in Bewegung gesetzt werden, so daß allen Mitwirkenden aus diesem Umlauf von Tauschmitteln und Waren wirklicher Nutzen erwächst und kein neuer einseitiger Reichtum entsteht, der nichts als das Ergebnis einer Ausbeutung der notleidenden Völker sein würde. . . . Die internationale Konferenz in Genua soll die Grundlagen schaffen, um die leidende Menschheit aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien. Sie kann dieses Ziel erreichen, wenn sie die Arbeiterschaft zur Mitarbeit in vollem Umfang mit heranzieht und die Anregungen beachtet, die ihr auch von der organisierten deutschen Arbeiterschaft unterbreitet werden. Die Hilfsmittel, die der Weltwirtschaft zur Verfügung stehen, reichen aus, um das Ziel zu erreichen, wenn nur ein Gemeinschaftswille entsteht, um die anormalen Verhältnisse zu meistern.

In den Anlagen zu der Denkschrift wird die unerträgliche Spannung zwischen dem Reallohn und dem Geldlohn der deutschen Arbeiterschaft an der Hand der Berechnungen des Berliner Statistikers Kuczynski überzeugend nachgewiesen. Danach betrug das wöchentliche Existenzminimum in der letzten Dezemberwoche des Jahres 1921 für ein Ehepaar mit zwei Kindern in Berlin 557 Mark, in Frankfurt a. M. 566 Mark, in Hamburg 563 Mark, in München 549 Mark, in Hagen 514 Mark, in Dresden 585 Mark, in Essen 587 Mark, in Bautzen 566 Mark. Damit vergleiche man den wöchentlichen Geldlohn verschiedener Berufe für die gleiche Periode. In Berlin erhielt ein Eisenbahnarbeiter wöchentlich 379 Mark, ein Maurer 552 Mark, ein Hilfsarbeiter 522 Mark, ein Erd- und Tiefbauarbeiter 381 Mark. In Frankfurt a. M.: Eisenbahnarbeiter 370 Mark, Lederarbeiter 511 Mark, Küfer 575 Mark, Straßenbahner 419 Mark. In München: Maurer 437 Mark, Bauhilfsarbeiter und Erdarbeiter 409 Mark, Holzbildhauer 524 Mark, Brauer 468 Mark. Aehnlich liegen die Dinge in andern Orten. Selbst in Hamburg erreichte der Wochenlohn im Vergleich zum Existenzminimum nur ein Mehr von 57 Mark bei den Maurern, von 31 Mark bei den Bauhilfsarbeitern, von 26 Mark bei den Erdarbeitern. Die seit Ende Dezember 1921 erreichten Lohnerhöhungen und besonderen Zulagen haben das Mißverhältnis zwischen dem Lohn und den Kosten der Reproduktion der Arbeitskraft nicht ausgeglichen, sondern gesteigert!

Trotzdem wagen es Unternehmerkreise immer noch, das Steigen der Teurungswelle auf die „Begehrlichkeit der Arbeiter“ zurückzuführen. In Süddeutschland führen die Metallindustriellen, dieser Vortrupp der wirtschaftlichen Reaktion, seit Wochen einen heftigen Kampf für die Verlängerung der Arbeitszeit, wenden Millionen auf, um die tägliche Arbeitszeit um 20 Minuten zu verlängern und besitzen nicht einmal so viel Einsicht, um zu begreifen, daß verlängerte Arbeitszeit keine erhöhte Leistung verbürgt.

Der weltwirtschaftliche Wahnsinn des Kapitalismus kommt auch in andern Tabellen der Denkschrift zum Ausdruck. Der kapitalistischen Wirtschaft fiel es leicht, mit Aufwendung von über 208 Milliarden Dollar an Kriegskosten Europa an den Rand des Abgrundes zu treiben und die Grundlagen der Weltwirtschaft zu zerstören, aber es scheint ihr unmöglich zu sein, die Ruinen der Zivilisation wieder aufzubauen. Da muß dann die Arbeiterschaft aller Länder an die Front treten, wie es der A. D. G. B. in seiner Denkschrift getan hat.

Z. J. Z.

Unsre Maifeier.

Wenn man rückschauend auf die Maifeiern der verflossenen Jahre blickt, wird man die wirklich guten, sonnigen Tage an den Fingern herzählen können. Zu nahe steht der 1. Mai dem launischen April, und man darf sich darum nicht wundern, wenn meistens wenig freundliches oder gar schlechtes Wetter ist, wie auch wieder in diesem Jahr. Um so höher ist die starke Beteiligung an den Zügen anzuschlagen, die sich von den Stadtteilen nach dem Herrenkrug bewegten. Sie war weit größer als im Vorjahr, und wenn der strömende Regen nicht gewesen wäre, würde es einer der imposantesten Gesamtzüge gewesen sein, die die Magdeburger Arbeiterschaft jemals aufgestellt hat.

Das dürfen wir als ein erfreuliches Zeichen dafür buchen, daß der Gedanke der Maifeier unausrottbar aus den Arbeiterherzen ist, und daß ferner die Sehnsucht nach der Einigung der Arbeiterschaft in dieser Beteiligung ihren Ausdruck fand. Hoffen wir, daß der Tag nicht mehr gar zu fern ist, an dem die proletarischen Massen Deutschlands und der andern Staaten die Plattform finden, von der aus sie wieder als ein geschlossenes Heer den Kampf mit dem einzigen „Erbfeind“, den sie haben, mit dem Kapitalismus aufnehmen können. In diesem Sinne hatten sich die drei Arbeiterparteien zusammengefunden.

Auf dem Herrenkrug.

Ueberall ein Drängen und Schieben. Alle neu Ankommenden suchen Schutz vor dem unablässig niederströmenden Regen. Säle, Gasträume und Veranden sind überfüllt. Aber immer neue Massen kommen an. „Wilhelm, hast Du Platz!“ hebt sich eine Stimme aus dem Gewirr und dem Gesumme heraus. Wilhelm schaut rechts und links, rückt noch ein wenig von seinem Nachbar zur Rechten ab, Otto schiebt seinen regennassen Gartenstuhl dazwischen und hat Platz. So geht es überall. Alles ist hilfsbereit, Müller macht Schulze und Schmidt dem Lehmann Platz. Unter den regentriefenden Hüten schauen fröhliche Gesichter in den dunstigen Saal und bei einem warmen Kaffee findet man sich bald zusammen.

Musikkapellen, die durch den programmwidrigen Regen ebenfalls um ihre Programmusik gekommen sind, stehen in drangvoll fürchterlicher Enge und pusten wohlgemut ins Blech. Pärchen wiegen sich nach dem Takte der Musik. „Der Mai ist gekommen“ . . . Hei, wie das schmettert und schallt. Und wenn es auch draußen nicht sehr mailich aussah, in allen Herzen war es doch Mai. Man ließ sich am Feiertag der Arbeit auch durch den schlimmsten Regen die Freude nicht verderben. Das wäre auch noch schöner. So ging es in jedem Saale zu, so sah es unter jeder Veranda aus. Gab es auch manchen Puff, war auch der neue Hut ein wenig mitgenommen, das tat der allgemeinen Freude wirklich keinen Abbruch. Wer in den Sälen und Veranden keinen Schutz fand, der suchte ihn in den Gängen, ja selbst im Fahrradkeller hatten sich einige Unentwegte häuslich niedergelassen. Ganz Unverdrossene spazierten unter Schirmen im Garten auf und ab, oder umstanden den Musikpavillon. So behalf man sich eben, so gut es gehen wollte. Bis mittags 1 Uhr; dann ging man nach Hause, um sich für den Nachmittag frisch zu machen.

Die Feier der Partei.

Am Nachmittag hielt im „Hofjäger“ die Sozialdemokratische Partei ihre Maifeier ab. Schon lange vor Saalöffnung standen viele Einlaßbegehrend vor den verschlossenen Türen. Und dann füllte sich der große Saal beängstigend schnell. Man sah wieder die längst vertrauten Gesichter unsrer ältesten Mitstreiter, die es sich nicht nehmen ließen, auch noch einmal in dem fröhlichen Leben unterzugehen, und mit den Jungen noch einmal jung zu sein. Dazu kamen die jüngeren Jahrgänge mit Frau und Kindern, und schließlich die Arbeiterjugend, die mit ihrer sprudelnden Begeisterung noch eine besonders freudige Note in das buntbewegte Bild brachte. Der Saal war festlich geschmückt. Das leuchtende Rot der Parteifahnen und das Grün der Lorbeerbäume boten einen prächtigen Anblick. Und kräftig schmetterte die Musik die alten Parteimärsche. Die Arbeiterjugend bildete einen großen Kreis, der die ganze Saalfläche bedeckte, und tanzten nach ihren eignen Volksliedern. Nach der Festrede des Genossen Beims trat der Tanz in sein Recht bis zum Schlusse.

Die Festrede.

Oberbürgermeister Genosse Beims führte aus: Keine Maifeier kann man abhalten, ohne an jenen internationalen Arbeiterkongreß zu erinnern, der im Jahre 1889 in Paris tagte und den Beschluß faßte, am 1. Mai jedes Jahres in aller Ländern der Welt zu demonstrieren für den Achtstundentag, für Arbeiterschutz und für die Ziele des internationalen Sozialismus. Besonders durch Deutschland wurde angesichts der imperialistischen Bestrebungen des Kapitals das Ziel der Maifeier auf den Weltfrieden gerichtet. Seit 33 Jahren macht die Sozialdemokratie am 1. Mai mit allem Nachdruck die ganze Welt darauf aufmerksam, daß ohne Weltfrieden kein Gedeihen der Menschheit möglich ist.

Die heutige Maifeier fällt zusammen mit der Konferenz von Genua. Jede der bisherigen Konferenzen dieser Art brachte die verstärkte Einsicht, daß ohne Verständigung über die Weltarbeit und über den Weltaustausch kein Wiederaufbau möglich ist. Dem Proletariat ist es bisher noch nicht gelungen, den Kapitalismus und die mit ihm verbundenen Gefahren des Imperialismus zu beseitigen. Es wird auch in Zukunft nötig sein, alle Kräfte für die Erhaltung des Friedens einzusetzen. Wir brauchen nur nach Frankreich zu sehen. Aber in Genua zeigt es sich, daß die vom Proletariat seit 33 Jahren vertretene Parole: „Nur der Weltfriede garantiert eine gedeihliche Entwicklung der Menschheit“ weit über die Kreise des Proletariats hinaus an Boden gewonnen hat. Ohne unsre unermüdliche Arbeit wäre das nie möglich gewesen. Die Arbeitsgemeinschaft der Staaten wird als Notwendigkeit immer mehr erkannt, und nach Genua wird sich immer deutlicher zeigen, daß Zollschranken und nationale Grenzen die Menschheit sich nicht mehr leisten kann. Das bedeutet Annäherung an die Ziele des Proletariats auch auf der andern Seite, sobald die Absicht vorhanden ist, aufzubauen.

Vorläufig sind wir allerdings noch in der trostlosen Klemme, entweder bei steigendem Dollarpreis teure Lebensmittel und dadurch Hungersgefahr oder bei sinkendem Dollarpreis Arbeitslosigkeit und wiederum Hungersgefahr zu haben. Aus diesem Dilemma können wir vielleicht herauskommen durch den Vertrag mit Rußland. Wohl wird es jahrelanger Arbeit bedürfen, um das vollständig zugrunde gerichtete Land aufzubauen, aber Rußland ist reich an ungehobenen Schätzen, die zum Nutzen der ganzen Welt notwendig einmal erschlossen werden müssen.

Bei dieser Verquickung von proletarischen und kapitalistischen Interessen ist es nötiger denn je, daß wir uns um den Staat und seine Führung bekümmern. Es gibt Leute in unsern Reihen, die behaupten, es sei eine Gefahr für die Partei, in der Regierung mitzuarbeiten. In Braunschweig, Thüringen, Sachsen und andern Ländern haben wir dank dem mühsam erkämpften gleichen Wahlrecht die Mehrheit im Parlament. Sollen wir nach solchem Erfolg der bürgerlichen Minderheit sagen: „Bitte schön, regiert uns?“ Das wäre kompletter Unsinn. Wenn wir uns überlegen, was in den 3 Jahren seit der Revolution durch unsre Mitarbeit im Staate schon alles geleistet worden ist, dann dürfen wir stolz auf die Arbeitsfähigkeit der Sozialdemokratie sein.

Jetzt besonders heißt es, alle Kräfte anzuspannen. Die bürgerliche Reaktion reckt immer dreister ihr Haupt auf, und solange in den Reihen der Arbeiterschaft noch das Schlagwort grassiert, ist die Möglichkeit höchster Kraftentfaltung nicht gegeben. Solange man glaubt, mit großen Reden Mißstände beseitigen zu können, werden wir in unsern Reihen keine Einigung bekommen. Die Einheitsfront wird dann möglich sein, wenn man links eingesehen hat, daß dort seit 6 Jahren stets nur niedergerissen wurde. Wir aber wollen aufbauen.

Ich hoffe, daß in nicht zu ferner Zeit die Arbeiterpartei jene Stärke im Staat erreicht hat, die ihr das Geschick Deutschlands in die Hand gibt, damit die Sozialdemokratie der ganzen Welt zeigen kann, wie man fruchtbar für ein Volk arbeitet.

In der Provinz.

Auch in unserm Verbreitungsgebiet im Bezirk sind die Festveranstaltungen bei äußerst starker Beteiligung in würdiger und erhebender Weise im Zeichen der Einigkeit des Proletariats verlaufen:

Schönebeck. Trotz des strömenden Regens brachte die Arbeiterschaft Schönebecks eine Riesendemonstration zustande. Den Feinden der Arbeiterschaft wurde gezeigt, daß die Einigkeit und Geschlossenheit der Arbeiterschaft gegenüber dem reaktionären Bürgertum da ist, trotz der Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Arbeiterbewegung. Das wird auch derjenige

Bürgerliche einsehen, der neulich die Maifeier mit einem Jahrmarkt verglichen hat. Der endlose Zug bewegte sich durch Kaiserstraße und Breiten Weg zum Rathaus, auf dem die republikanische Fahne gehißt war. Dem kraftvollen Gesang des Sängerkartells folgte die Festrede des Landrats Genossen Bergemann von der Steintreppe des Rathauses. Der Schlußgesang, die „Internationale", beendete die Vormittagsveranstaltung. Die Festlichkeiten am Nachmittag und Abend waren ebenfalls stark besucht. —

Neuhaldensleben. Das ungünstige Wetter hatte die Arbeiterschaft nicht abgehalten, sich zahlreich an der Maifeier zu beteiligen. Ein erfreuliches Zeichen dafür, wie tief der Gedanke des Weltfeiertags der Arbeit in den Herzen der Arbeiterschaft wurzelt. Die Veranstaltung wurde im Herzogschen Lokal abgehalten. Wuchtig brausten die Klänge der Internationale, vorgetragen von den Arbeitersängern, durch den Saal. Landrat Genosse Hähnsen wies in seiner Festrede auf die Bedeutung des 1. Mai hin, des Weltfeiertags des Proletariats, der dem Völkerversöhnungsgedanken dient. In ein dreifaches Hoch auf die internationale sozialistische Arbeiterbewegung stimmten die Massen begeistert ein. Der Männerchor und der gemischte Chor des Arbeitergesangvereins Einigkeit ernteten stürmischen Beifall für ihre gesanglichen Darbietungen. Besonders gut wirkten die turnerischen Vorführungen der Turnschüler und -schülerinnen unter Leitung des Turngenossen Fritz Tripler. Die Turnriege führte wirkliche Glanzleistungen am Barren aus. Die Frauen hatten sich ebenfalls zahlreich zur Feier eingefunden, ein Zeichen, daß auch unsre Frauenbewegung gute Fortschritte macht. Die Arbeitsruhe war vollständig. Der 1. Mai hat gezeigt, daß alle Pläne der Reaktion zuschanden werden müssen, wenn die Arbeiterschaft auf dem Posten ist. —

Irxleben. Die Genossen hatten sich zahlreich zu einer würdigen Feier eingefunden. Gesangsvorträge der Männer- und Frauengruppe umrahmten die Veranstaltung. Die Festrede hielt Genosse Holle (Magdeburg). Nachmittags fand ein Festzug statt.

Groß-Rottmersleben. Die gemeinsame Maifeier fand unter guter Beteiligung der Einwohner statt. Genosse Holle (Magdeburg) führte den Festteilnehmern die Bedeutung des Weltfeiertags vor Augen. Ein Umzug durch das Dorf wurde am Nachmittag veranstaltet. —

Loburg. Auch in unserm Städtchen waren die Arbeiter am Weltfeiertag dem Rufe der Gewerkschaften gefolgt. Sie hatten nicht auf die Reden der Großagrarier gehört. Auf dem Marktplatz hatten sich trotz des schlechten Wetters eine große Zahl von Festteilnehmern eingefunden; sogar von auswärts waren eine Anzahl Genossen herbeigeeilt. Mit klingendem Spiele zogen die Massen hinaus nach dem Schützenhaus, voran die Arbeiterjugend. Eine kurze, markige Ansprache des Genossen Trusch eröffnete die Feier. Im Saale wechselten dann Gesänge und Rezitationen der Jugend mit muntern Weisen der Kapelle ab. Als die Sonne die Regenwolken verscheucht hatte, erklangen im Garten die alten Volksweisen. Die Jugend führte Tänze auf. Nur allzu schnell flogen bei froher Stimmung die Stunden davon. Und wieder hat die Loburger Arbeiterschaft gezeigt, daß sie nicht nach der Pfeife der Arbeitgeber tanzt, sondern daß sie bestimmt, wann ein Arbeiterfest gefeiert wird, daß sie fest zusammenhält und ihre Rechte wahren wird. —

Die Maifeier in Berlin.

Bei regnerischem Wetter beging das ganze Berliner Proletariat die Feier des 1. Mai. Schon in den frühen Morgenstunden setzten sich in den Außenbezirken die großen Demonstrationszüge in Bewegung, die, nach Gewerkschaften gegliedert, von Mitgliedern aller sozialistischen Parteien gebildet wurden. Das Ziel war der Lustgarten, der schon eine Stunde vor Beginn der Kundgebung von Zehntausenden besetzt war. Alle Hohenzollerndenkmäler, die Treppen zum Dom und zum alten Museum, alles war mit einer Kopf an Kopf stehenden Menge besetzt, über deren Häuptern ein unübersehbares Meer von roten Fahnen flatterte. Dazwischen sah man riesige Sowjetsterne und schwarzrotgoldene Banner. Von allen Seiten zogen unausgesetzt die Massen heran, zum Teil von Musikkapellen geführt. Besonders fielen Züge von Kindern auf, die, festlich gekleidet, proletarische Lieder sangen. Um 11 Uhr war auch der letzte freie Raum von den Demonstranten erfüllt. Es gibt nur eine Demonstration, die, was Teilnehmerzahl und Begeisterung anbetrifft, dieser gleichgestellt werden kann, jene denkwürdige Erzberger-Demonstration vom August des vorigen Jahres. Die eigentliche Feier wurde mit Gesangsvorträgen eröffnet, die ein gewaltiger Arbeiter-Sängerchor, der die Treppe des alten Museums besetzt hielt, zum besten gab. Ihn löste ein auf den Domtreppen placierter Bläserchor ab. Kaum waren die letzten Klänge verhallt, Redner aller sozialistischen Parteien nahmen gerade das Wort, da setzte der befürchtete Regen ein, der aber trotz seiner Stärke die Massen nicht zum Verlassen des Platzes bewegen konnte. Erst nachdem brausende Hochrufe den Schluß der Reden angekündigt hatten, setzten sich die Massen in Bewegung. Die imposante Feier nahm so zwar ein jähes Ende, aber sie hat nicht nur der Arbeiterschaft, sondern dem gesamten Bürgertum gezeigt, welche Macht das einige Proletariat darstellt. —

Die russischen Fragen in Genua.

Der französische Justizminister Barthou, der Führer seiner Delegation, hat seine Abreise aus Genua verschieben müssen. Bis zum Abend des 1. Mai hatte er noch nicht dem Befehl seiner Kollegen folgen können, sich in Paris wegen seiner pflaumenweichen Nachgiebigkeit zu verantworten. Und das Kabinett mußte sich wohl oder übel damit zufrieden geben.

Denn in Genua wird die russische Frage geknetet. In Unterkommissionen und Konferenzen sogenannter Sachverständiger. Sie alle von alliierter Seite. Die Russen selbst beteiligen sich an diesen Erörterungen noch nicht. Noch viel weniger die Deutschen. Die Alliierten beraten über drei Entwürfe, einen englischen, einen italienischen und einen französischen. Sie versuchen, aus den dreien eine Einheit zu schmieden. Das ist schwer und erfordert die Anwesenheit Barthous. Das französische Ministerium mußte daher einstweilen auf seine Gegenwart verzichten. Die russische Frage ist wichtig für die französischen Kapitalisten, die großen wie die kleinen. In ihr birgt sich ein beträchtliches Stück der innern Politik Frankreichs. Daher die Pariser Nachgiebigkeit.

Mit der alliierten Beratung nur geht's nicht schnell von der Stelle. Die kapitalistischen Interessen, die durch die verschiedenen Länder vertreten werden, sind arg verschieden. Jede Delegation kämpft für ihre Kapitalisten. Da ist es erklärlich, daß Einigungsformeln schwer zu konstruieren sind.

Die Russen ihrerseits greifen mit Denkschriften ein, die die Situation für die Alliierten nicht erleichtern. Sie sitzen auf dem hohen Pferd und beschweren sich über den langsamen Fortgang der Beratungen. Fünf Tage seien nutzlos vertan worden. Wenn die Dinge weiter im Schneckengang sich entwickelten, verlören sie — die Russen — das Interesse an der Konferenz und würden abreisen. Mit dieser Drohung soll natürlich nur ein Rippenstoß ausgeteilt werden. Er hat denn auch gesessen. Die Beratungen der Alliierten werden beschleunigt in Barthous Gegenwart und Mitarbeit.

Außerdem haben die Russen dem französischen Führer in einem offiziellen Schreiben mitgeteilt, daß dem deutsch-russischen Vertrag keine geheimen Klauseln über ein politisches oder militärisches Bündnis angehängt sind. Barthou soll dieses Dementi in Frankreich verbreiten. Selbst wenn er es täte, würden die imperialistischen Kreise Frankreichs ihm keinen Glauben schenken. Sie werden weiter ihr Steckenpferd der geheimen Verständigung reiten, weil sie auf diese Weise ihre Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland rechtfertigen wollen.

Am Mittwoch soll vielleicht die erste Vollsitzung stattfinden. Die russische Frage ist dann noch in vollem Fluß. Es können nur Beschlüsse zweier Kommissionen zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Ob darüber hinaus positive Arbeit in den russischen wie in den europäischen Fragen geleistet werden kann, weiß zur Stunde niemand. Auch Lloyd George nicht, der noch immer seinen ganzen Einfluß aufbietet, um zu einem Ergebnis zu kommen. Aber die englische Presse bezeugt ihm, daß seine Bemühungen voraussichtlich scheitern werden, da die deutsche Kriegskostenzahlung — der Angelpunkt der europäischen Wirtschaftsnot — nicht erörtert werden dürfe.

Das aber erlaubt Poincaré nicht, und der englische Premier wagt erklärlicherweise nicht die Sprengung der Entente vorzunehmen, solange noch ein Schimmer von Hoffnung für ein französisches Einlenken vorhanden ist. Lloyd George sieht diesen Schimmer noch. Andre sind nicht so hellsichtig. —

Aufruf an die Oberschlesier.

Die im Deutschen Ausschuß vereinigten Gewerkschaften und politischen Parteien haben folgenden Aufruf an die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien erlassen:

„Der Vollzug der Genfer Entscheidung über die Zerstückelung Oberschlesiens steht bevor. Die nationalen Leidenschaften sind neu entfacht. Fanatische und verbrecherische Menschen begehen Gewalttaten und schrecken nicht zurück vor Mord. Die deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens wenden sich in dieser schweren Stunde noch einmal an die deutsche Bevölkerung mit der eindringlichen Aufforderung, mustergültige Ruhe und Ordnung zu bewahren. Wer zur Waffe greift, wer Ruhe und Ordnung stört, schadet seinen Volksgenossen und bringt neues Unglück über unser Land. Wer derartiges vollbringt oder unterstützt, stellt sich außerhalb der Gemeinschaft aller rechtlich denkenden Menschen. Die gesamte Bevölkerung muß einmütig sein in der Verurteilung solcher Taten und in dem Willen zur Ruhe und Vernunft." —

Die angeklagte Geheimdiplomatie.

Bei den Sonnabendverhandlungen des Prozesses über die Eisnerschen Dokumente hatte man vielfach den Eindruck, in einer deutschnationalen Parteiversammlung zu sein, in der leider die Hauptrolle ein sogenannter bayrischer Demokrat, Dr. Dirr, zu spielen trachtete. Die Mehrzahl der „Sachverständigen" schien mehr für die beifallspendende „Galerie" wie für das Gericht zu sprechen.

Von den ernst zu nehmenden Zeugen ist Hans v. Delbrück zu nennen. Dieser hielt vor Gericht an seiner bekannten Darstellung der Schuldfrage fest, gebrauchte jedoch die Wendung: „Den Ausdruck Schurkerei gegen Eisner habe ich auf den Verlauf des Prozesses hin zurückzunehmen. Ich halte Eisner jetzt für einen Narren." Der Pazifist Professor Quidde erklärte, er glaube ebenso wie Delbrück, daß Eisner durchaus in gutem Glauben gehandelt habe. Eine Fälschung im eigentlichen Sinne liege nicht vor, zum mindesten keine „bewußte, raffinierte" Fälschung. Er könne nicht zugeben, daß der gekürzte Text der von Eisner veröffentlichten Note die Behauptung von der absichtlichen Herbeiführung des Weltkriegs für einen kritischen, leidenschaftslosen und gerechten Beurteiler enthalte und sich von dem vollständigen Text wesentlich unterscheide. Die Note habe aber die große, dem deutschen Volke verschwiegene Tatsache ans Licht gebracht, daß man die Note an Serbien vor ihrer Absendung gekannt habe. Eisner sei Illusionist gewesen, Tausende vor ihm in einem für das deutsche Volk viel verderblichern Sinn ebenfalls, ohne dafür der Schurkerei geziehen zu werden.

Trotz des Bestrebens des Anklagevertreters, die Eisnersche Publikation objektiv zu klären, versuchten die Beklagten lediglich die Leidenschaften aufzupeitschen. So wurde plötzlich ohne jede Berechtigung das Schlagwort in den Verhandlungssaal geworfen, die Gegenseite treibe Landesverrat und habe ihre neuste Publikation über den Lerchenfeldschen Bericht bereits gestern an den „Temps" gegeben. Der Vertreter der Anklage stellte hierauf fest: „In Bayern haben ganz andre Leute zu den Franzosen Beziehungen wie die hier vertretene Partei." Aus Gründen der persönlichen Taktik hatten die Beklagten einen Zeugen sogar aus Mailand kommen lassen, um dem Privatkläger eine rednerische Entgleisung aus dem Januar 1919 ankreiden zu können. Selbst das bayrische Gericht lehnte die Vernehmung dieses Zeugen ab.

Das Ergebnis des heutigen Tages ist eine neue schwere Belastung des immer noch im wilhelminischen Geiste befangenen diplomatischen Systems, das die Befreiung des Botschafters von Lichnowsky und v. Brockdorff-Rantzaus vom Amtsgeheimnis heute von neuem telegraphisch verweigerte, dieses Systems, das 24 Stunden nach der Publikation des Lerchenfeldschen Täuschungsbriefs an Hertling plötzlich das Antwortschreiben Hertlings an Lerchenfeld zur Stelle hatte, obwohl dieses Schreiben vorher nirgends zu finden war, dieses Systems, das auch am Sonnabend wieder mit dem Verschwinden eines Berichts, nämlich des Schreiben des bayrischen Militärbevollmächtigten in Berlin, in der Woche vor Kriegsausbruch belastet wurde. —

Notizen.

Zusammentritt des Reichstags. Der Aeltestenrat des Reichstags trat am Sonnabend zwecks Festsetzung der nächsten Plenarsitzung, die ursprünglich am 2. Mai in Aussicht genommen war, zusammen und beschloß, erst die Klärung der auf der Konferenz in Genua angeschnittenen Fragen abzuwarten. Ende nächster Woche wird er dann zwecks Festsetzung der nächsten Plenarsitzung wieder zusammentreten. In der Zwischenzeit sollen der Rechtsausschuß, der Sozialpolitische, der Bevölkerungs- und der Hauptausschuß ihre Arbeiten wieder aufnehmen und der Hauptausschuß die Etatsberatungen beenden. —

Ein Schritt zum Frieden. Wie Reuter aus Washington meldet, unternimmt das Staatsdepartement Schritte, um die Vorkriegsverträge mit Deutschland, Oesterreich und Ungarn betreffend Patent- und Auslieferungsrecht, die Rechte der Schiffe in den Häfen und der Konsuln wieder in Kraft zu setzen. Die Friedensverträge mit den deutschen Ländern sehen diese Inkraftsetzung innerhalb 6 Monaten vor.

Kleines Feuilleton.

Abschied vom Varieté.

Nicht nur Bücher, auch Stätten, die dem Vergnügen dienen, haben ihre Schicksale. Oft nicht allgemein interessierende, aber immerhin. . . . Man braucht nur an die Wechselfälle mancher Tanzlokale zu denken. Oft haben die Großväter und Großmütter dort schon fröhlich gewalzt, wo später Kinder und Enkel sich wiegten, drehten und liebten. Aber mancher Saal ist auch verschwunden — niedergerissen oder umgebaut — und nur die ganz Alten wissen vom Leben und Treiben dort zu erzählen: „Wißt Ihr, damals, Anno soundso?", und über die welken Züge fliegt ein matter Widerschein vergilbter Jugendlust.

Heute scheint dieser Prozeß in noch schnellerm Zeitmaß vor sich zu gehen. Das Kino hat in den letzten Jahren von manchem der Göttin des Tanzes geweihten Saale Besitz ergriffen und ihn wieder — losgelassen. Denn auch von den Flimmerbühnen ist nicht jede auserwählt, die sich berufen fühlte, gerade ihre Kunst dem zahlungsfähigen Volke nahezubringen. Sie haben es nicht so gut wie Staats- und Stadttheater, die das steigende Defizit durch Zuschüsse aus dem großen Steuersäckel decken können. Vielmehr sind sie selbst eine beliebte Steuerquelle; aber man kann nicht behaupten, daß ihre Unternehmer diese Liebe erwidern. Sie gleichen darin allen Steuerzahlern, [illegible], weil sie sich nicht drücken können, wie so viele unserer zahlungsfähigeren Zeitgenossen.

Auch das Varieté muß sich seine Existenz selbst erhalten, und hat das in Magdeburg auch länger als zwei Jahrzehnte fertiggebracht. Viele unserer Leser werden sich entsinnen, daß vor zehn und mehr Jahren in der „Walhalla" in der [illegible] [illegible] geboten wurde. Sie war im Durchschnitt gut, wenn auch manches des [illegible] [illegible] wegen [illegible] mußte. Dann wurde das Zentraltheater gebaut, und mit der dort zur Entfaltung kommenden Pracht der Dekorationen, Lichteffekte, Ausstattungen und vor allem mit der Eleganz und praktischen Einrichtung des Zuschauerraumes konnte „Walhalla" nicht mehr konkurrieren. Wenig zwar nahm es den Kampf auf, führte ihn auch noch einige Zeit durch und erlag dann. Das [illegible] wurde der siegreiche Feind des [illegible].

Der Krieg gab dem Varieté einen schweren Stoß. Die männlichen Kräfte mußten ins Feld, und außerdem wurde der Zuzug aus dem Ausland vollständig abgeschnitten. Das Varieté verlor seinen Glanz nicht gleich jener [illegible], und wenn auch die Bühnen so mancher Neugründungen, Tänzer und Sängerinnen nicht sehr weit von der Bank, der Kiste oder Stühle gefunden haben mögen, so [illegible] doch das Publikum [illegible], fremdländisch klingende Namen, und dann ist ja wohl nicht zu leugnen, daß englische Artisten in gewissen [illegible] [illegible] leisten. Man denke nur an die groteske Komik der Engländer und Amerikaner. Und wer ergötzte sich nicht gern an den oft bizarren Leistungen der Japaner und Chinesen?

So wurde das Zentraltheater zur Operette gedrängt. Und es fand bald Geschmack und vielleicht schon damals lohnendern Verdienst an den Serienvorstellungen, aus denen das liebliche „Immer feste druff" wohl mit den meisten Vorführungen hervorragte, zur Freude der Direktion, zur Schande seines total kriegsbesessenen, gedankenlosen männlichen und weiblichen Publikums. Die wenigen, die damals noch etwas Klarheit im Schädel behalten hatten, konnten „traurig uff de Banke sitzen" und sich auf die eignen Hühneraugen treten, um sich zu vergewissern, daß sie nicht, wie die Studenten in Auerbachs Keller, von einem höllischen Trugbild genarrt wurden, sondern leider in einer — wenn auch wahnsinnigen — Wirklichkeit lebten.

Kurz nach dem Kriege schied der Geschäftsführer Werner Heyden aus und übernahm den „Fürstenhof". Vorerst dachte man nicht an Varieté, man hatte seine Ziele viel, viel höher gesteckt. Vertreter der Wissenschaft und Kunst sollten in Vorträgen und Interpretationen der besten Werke von Dichtern und Komponisten hier auftreten und den nachkriegszeitlichen Magdeburgern höhere Kulturgenüsse bieten. Der Traum war kurz, schmerzhaft und kostspielig! Leer blieb der Saal. Magdeburg erwies sich — immer mal wieder — als die Stadt ohne geistige Atmosphäre; was sie leider noch ist und auch bleiben wird. Siehe den Fall Taut!

Die Leitung des „Fürstenhofs" kehrte also mit der „Geistigkeit" schleunigst ab und wandte sich zum Varieté. Muskelmenschen und sonstige starke oder gewandte Männer haben stets mehr Anklang gefunden als Geistesriesen, und es ist leichter und amüsanter, dressierten Hunden, Affen und Papageien zuzusehen, als seinen eignen Geist für die Aufnahme dessen zu schulen, was weise Männer und gottbegnadete Dichter in ihrer stillen Klause gedacht und geschaffen haben.

Naive Gemüter könnten vielleicht auf den Gedanken kommen, daß nun eine Wende eingetreten sei, weil ja auch das Varieté Fürstenhof am 30. April nach [illegible] Bestehen die „Pforten geschlossen" hat. Das wäre wohl ein Trugschluß! Es ist nach dem Kriege infolge der Teuerung zum Opfer gefallen. Mit den ins Ungeheure gestiegenen Kosten für Eisenbahnfahrten, Frachten für die Requisiten der Künstler, mit der notwendigen Erhöhung der Gagen, Löhne und aller andern Unkosten hielten die Einnahmen nicht mehr Schritt. Vielleicht hätte man das Unternehmen halten können, wenn der Saal tagtäglich ausverkauft gewesen wäre. Aber das war nicht zu erwarten, wie es ja auch bei andern Unternehmungen nicht der Fall ist.

An sich ist die Schließung zu bedauern. Denn das Fürstenhof-Varieté war ein Anziehungspunkt für fremde Besucher unserer Stadt und gab außer den Artisten vielen Menschen das tägliche Brot; auch dem Steuersäckel wird ein nicht unerheblicher Schaden zugefügt. Vorteil werden die Zirkusunternehmungen haben; denn wenn sich auch die Aelteren satt sahen an diesen Künsten, es wächst doch immer wieder ein neues Geschlecht heran, das in kindlicher Freude an Schein und Flimmer, an Kraft und Gewandtheit an Tieren und Menschen, an Wagemut und Tollkühnheit sein Vergnügen und Genügen findet und diese Stätten füllt, wie sie schon — mit andern oder ähnlichen Darbietungen — vor Jahrtausenden gefüllt waren. Und wenn man heute auch feststellen muß: das Varieté ist tot; so wird man doch bald rufen können: „Es lebe das Varieté!" Ueber kurz oder lang wird es wieder auferstehen, dafür wird ein so vielgewandter Maitre de plaisir, als welcher sich Herr Heyden bis jetzt erwiesen hat, schon sorgen. Und wenn nicht er, wird sich ein andrer finden, der es versucht. Schon weil es zum Bild einer Großstadt gehört. wr.

Konzert.

Der Reblingsche Kirchengesangverein führte am vergangenen Sonnabend Bachs Matthäuspassion in der Johanniskirche auf. Die Aufführung bedeutete den Schluß einer Kette von Aufführungen des Vereins, deren erste vor etwa 7[illegible] Jahren unter Rebling stattfand und die sich mit der Zeit zu immer größeren Glanzleistungen des Vereins entwickelten. Unter Kauffmanns Leitung fanden die Aufführungen nach dem Original Bachs statt, d. h. soweit man diesem Original Deutung zu geben vermochte. Volkmann, der jetzige Leiter, hielt sich an dieselbe Fassung der Partitur. Einige Aenderungen, zu denen ihn wohl der Geschmack, nicht die musikalische Idee veranlaßt hat, erwiesen sich als anfechtbar, setzten aber die Gesamtwirkung des Werkes nicht weiter herab. Das instrumentale Gerüst gab das städtische Orchester in präziser und zuverlässigster Art. Solisten waren Eva Bruhn, ein Sopran aus Essen, E. Elshorst, Alt, Georg Walther, ein Tenor aus Berlin, und der Kammersänger [illegible] von Raatz-Brockmann. Die Leistungen aller waren musikalisch anerkennenswert und hinterließen einen tiefen Eindruck, was bei der schwierigen Partie Walthers von doppelter Bedeutung ist. Endlich wären noch Marie Oelze und Emil Weidenhagen zu nennen, die an Klavier und Orgel ihre Aufgaben einwandfrei lösten. Die Chorsätze des Vereins waren prächtige Leistungen. Die gesamte Aufführung forderte alles Lob heraus. G.

Musik. Der Komponist Hans Sommer ist in seiner Vaterstadt Braunschweig, 85 Jahre alt, gestorben. Mit seinen Liedern hat er weit mehr Erfolg gehabt als mit Opern. — Erich Kleiber vom Düsseldorfer Stadttheater kommt als leitender erster Kapellmeister an das Mannheimer Nationaltheater und als Dirigent der Akademiekonzerte. —

Beamtenrätegesetz. Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelenheiten wurde am Sonnabend bei der Beratung des Entwurfs des Beamtenrätegesetzes zu § 20 ein Antrag Steinkopf (Soz.) angenommen, wonach die Sitzungen der Beamtenräte geheim sein und in der Regel außerhalb der Dienstzeit stattfinden sollen. Von Sitzungen, die während der Dienstzeit stattfinden müssen, ist die Verwaltung rechtzeitig zu benachrichtigen. — Nach einigen Aenderungen der §§ 21 und 22 wurde sodann auf Antrag Steinkopf der § 23 der Regierungsvorlage gestrichen. § 24, der die Unabhängigkeit der Beamtenratsmitglieder sichert, wurde gemäß einem Antrag des Abg. Schuldt (Dem.) abgeändert, wonach die Mitglieder der Beamtenräte verpflichtet sind, über die ihnen gemachten vertraulichen Angaben, über Aeußerungen und Abstimmungen der Teilnehmer Stillschweigen zu bewahren. — Zu § 25 wurde ein Antrag Steinkopf angenommen, wonach ein Beamtenratsmitglied bei Verletzung seiner ihm obliegenden Pflichten auf Antrag der Verwaltung oder mindestens eines Viertels der Wahlberechtigten seiner Mitgliedschaft verlustig gehen kann.

Gegen die Seuchengefahr. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags beendete am Sonnabend die Beratung des Wohlfahrts-Haushalts. Abgelehnt wurde ein deutschnationaler Antrag, der bei der Aendrung des Strafgesetzbuches die Abtreibungsparagraphen unverändert beibehalten will. Ferner wurden abgelehnt ein Antrag, wonach Alkohol nur noch für technische und medizinische Zwecke hergestellt werden soll, ein Antrag, der zur Bekämpfung der Wohnungsnot in Mitteldeutschland 500 Millionen fordert. Angenommen wurde ein Antrag, durch alle nur möglichen Maßnahmen der Einschleppung von Seuchen aus dem Osten entgegenzuarbeiten und gegebenenfalls ausreichende Mittel für die Seuchenbekämpfung im Haushalt einzustellen. —

Zusammenstoß mit Kommunisten. Am 30. April veranstalteten die Gewerkschaften der Moskauer Richtung in einer Vorstadt von Paris eine Kundgebung. Beim Rückmarsch wollte sie ein Kommissar mit etwa 30 Polizisten am Weitermarsch behindern. Plötzlich fiel ein Schuß. Zwei Polizisten sollen im Rücken verwundet worden sein. Der Täter wurde verhaftet. Außer lebhaften Kundgebungen gegen eine Wiederaufnahme des Krieges sollen sich keine weiteren Zwischenfälle ereignet haben. —

Und Räuber ziehen umher. Eine Räuberbande von 60 bis 100 Personen, die mit französischen, russischen und österreichischen Gewehren gut bewaffnet war, treibt in Antonienhütte (Oberschlesien) ihr Unwesen. Drei an der Hüttenstraße liegende Geschäfte wurden durch Handgranaten demoliert und ausgeplündert. Verhaftungen konnten nicht vorgenommen werden, da die Wache trotz der Verstärkung durch 22 Apobeamte zu schwach ... Banditen entgegenzutreten und obwohl einige von ihnen bekannt waren. Die Interalliierte Kommission ist erfolglos um Unterstützung angegangen worden. —

Bürgerkrieg in China. In China stehen sich zwei Generale mit ihren Truppen feindlich gegenüber und bekämpfen sich mit allen Mitteln der Kriegskunst. Der chinesische Ministerpräsident ist zurückgetreten, weil ihm eine Versöhnung nicht gelungen ist. Amerika hat zum Schutze seiner Interessen Kriegsschiffe entsandt. —

Depeschen.

Kein Ultimatum an die Russen.

Wb. Genua, 2. Mai. (Spezialbericht des Vertreters des W.T.B.) Das Memorandum über die russische Frage wird voraussichtlich heute nachmittag der russischen Delegation zugestellt werden. Eine Frist für die Beantwortung ist nicht gestellt. —

Zweifel in England.

Wb. London, 2. Mai. Die Sonntagspresse hebt hervor, daß die nächsten Tage über das Schicksal der Genueser Konferenz entscheiden werden. Der deutsch-russische Vertrag könne eine Gefahr nur bilden, wenn Genua fehlschlage. Der Vertrag müsse in ein allgemeines Abkommen zwischen Rußland und Westeuropa aufgenommen werden. Poincaré sträube sich mit Händen und Füßen gegen die Behandlung der Reparationsfrage in Genua. Diese Frage müsse jedoch in Angriff genommen werden, da sonst keine wirklichen Fortschritte bei dem Wiederaufbau erzielt werden könnten. Poincaré schwinge den Friedensvertrag im Anblick des untergehenden Europas ebenso in der Hand, wie Nero die Fiedel, als Rom unterging. Poincaré werde vielleicht den Vertrag behalten wie Nero seine Fiedel behielt. Der Vertrag ohne Frieden sei ebenso wie die Fiedel ohne Bogen. —

Alle Alliierten sollen zusammenkommen.

Wb. Paris, 2. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" in Genua meldet: Lloyd George betonte Barthou gegenüber von neuem die Notwendigkeit einer Einberufung einer Zusammenkunft der Signaturmächte des Versailler Friedensvertrags vor dem 31. Mai, damit über die Maßnahmen gesprochen werden könne, die in dem Falle getroffen werden sollen, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. Lloyd George erklärt, nur die alliierten Regierungschefs könnten die ernsten Fragen, die man in Paris durch die Botschafterkonferenz oder die Reparationskommission erledigen lassen wolle, behandeln. Lloyd George schlug als Ort der Zusammenkunft eine kleine Stadt an der italienischen Riviera vor, nicht weiter als San Remo gelegen. —

Bericht über Genua.

Wb. Berlin, 2. Mai. Es bestätigt sich, daß der in Berlin eingetroffene Reichsminister Dr. Hermes am Dienstag vor den Parteiführern des Reichstag über die Lage in Genua sprechen wird. Voraussichtlich wird Hermes am Mittwoch im Hauptausschuß des Reichstags gleichfalls Ausführungen über Genua machen. —

Barthous Reiseaufschub.

Wb. Genua, 2. Mai. (Sonderbericht des Wolffbureaus.) Infolge der russischen Schwierigkeiten hat Barthou seine Reise nach Paris abermals aufgeschoben. Man hält es für möglich, daß er, wenn die Stockung andauert, erst in einigen Tagen fahren wird. (Siehe die Uebersicht „Die russischen Fragen in Genua". Red.) —

Wb. Paris, 2. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Genua wird Barthou heute vormittag wegen des Friedenspaktes noch eine Unterredung mit Lloyd George haben und alsdann die Reise nach Paris antreten. Man erwartet, daß er Sonnabend wieder in Genua eintreffen wird. —

Wb. Paris, 2. Mai. Anläßlich der Anwesenheit Barthous in Paris werden sich sowohl der Kammerausschuß als auch der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten versammeln, zweifelsohne, um in Anwesenheit des französischen ersten Delegierten in Genua über die Lage zu beraten. —

Blauer Cheviot reine Wolle . . . . . pro Meter Mk. **330⁰⁰**

solange Vorrat reicht. Ausserdem sind elegante Mantel- und Schlüpferstoffe wie Damen-Ripstuch eingetroffen.

FRED PELZ G. m. b. H. Schopenstrasse 1a — Tel. 7281 u. 6000 — Verkaufszeit vorm. 8—12 u. nachmittags 2—5 Uhr.

GDA

Donnerstag, 4. Mai, abends 8 Uhr, Reichshalle, Kaiserstr. 18

erweiterte Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: U. a. Neue Gehaltsforderungen.
Vortrag des Reichsgruppenleiters Krempel, Berlin
Vereinigungsfreiheit u. Reichsarbeitsministerium
Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.
Mitgliedsausweis vorzeigen.
Gewerkschaftsbund der Angestellten Ortsgr. Magdeb.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg.
Mittwoch den 3. Mai, nachmittags 4½ Uhr, im kleinen Saale des Konzerthauses, Leipziger Str.
Große Vertrauensmänner-Sitzung
Tagesordnung:
Stellungnahme zu den Verhandlungen in der Metallindustrie und Verschiedenes.

Achtung! Achtung!
Jugend-Abteilung.
Die Jugendkollegen, die an der Besichtigung des Wasserwerks teilnehmen wollen, treffen sich am Donnerstag den 4. Mai, nachmittags 4½ Uhr, vor dem Wasserwerk in Buckau, Endstation der Straßeneisenbahn.

Mittwoch den 3. Mai, abends 7½ Uhr, im Anschluß an die große Vertrauensmänner-Sitzung im kleinen Saale des Konzerthauses, Leipziger Str.
Versammlung aller Klempner, Installateure und Elektromonteure.
Tagesordnung:
Stellungnahme zu den Lohnverhandlungen mit dem Arbeitgeber-Verband.
Mit Gruß Die Verwaltung.

Die Rollgebühren für das bahnamtliche An- und Abrollen der Eil- u. Frachtstückgüter auf Bahnhof Magdeburg-Südost sind vom 25. April ab anderweit festgesetzt.
Näheres ergibt die auf d. Güterabfertigung Magdeburg-Südost aushängende Bekanntmachung. 104
Magdeburg, April 1922.
Eisenbahndirektion.

Hühneraugenkur
Tabletten, Pflaster
Hof-Apotheke
Breiteweg 158

1 vollständ. Federbett 350 Mk. und 1 Deckbett mit Kissen und rotem Inlett ganz billig zu verkaufen. Lorenz, Goethestraße 37. 302

In die Brüche
geht jedes Schuhwerk bei Verwendung von schlechten Schuhputzmitteln
Erhalten Sie die teuren Stiefel durch
Lavalin der unstreitbar beste Schuhputz.
Ueberall zu haben
Chem. Fabrik Gebr Meyer Hannover-Ricklingen
Vertreter und Lager für den Großhandel
Paul Lührs, Magdeburg, Kaiserstraße 19.
Fernsprecher 7832 und 7833.

309
Ferngläser
Zeiss, Goerz
kaufe laufend bis **100%** Preiserhöhung
M. Laufer Peterstr. 2 Fernspr. 4436.

Gebrauchte Säcke
aller Art, wie auch neue, kauft zu höchst. Preisen
A. Landau, Turmschanzenstraße 13
6819 — Tel. 2251 u. 6414 —
Größere Quantitäten werden auch außerhalb persönlich übernommen.

Ganz enorm hohe Preise für
altes Eisen
erzielen Sie Schwertfegerstraße Nr. 13 bei
Tel. 8476. **H. Limmer.** Tel. 8476.

Cornucoll das flüssige Hühneraugenmittel Nur echt
HOF APOTHEKE
Breiteweg 158 Am Ulrichsbogen

Herbe-Seife
aufgesprungene rissige Hände
Zu haben in allen ... Drogerien und Parfümerien

Gültigkeit der Brotmarken für Mai.

Auf Grund des § 5 Abs. 2 der Verordnung des Magistrats über den Verkehr mit Brot und Mehl im Stadtbezirk Magdeburg vom 30. Juli 1921 wird folgendes angeordnet:

I. Im Monat Mai darf je ein Schwarzbrot aus vom Magistrat geliefertem Mehl zum festgesetzten Preise abgegeben werden:
auf Marke AA des Mai-Markenbogens ab 3. Mai,
auf Marke BB des Mai-Markenbogens ab 10. Mai,
auf Marke CC des Mai-Markenbogens ab 17. Mai,
auf Marke I des Mai-Markenbogens ab 24. Mai,
auf Marke II des Mai-Markenbogens ab 31. Mai bis 6. Juni.

II. Bei Verstößen gegen diese Bestimmungen macht sich sowohl der Verkäufer als der Käufer strafbar.

Magdeburg, den 29. April 1922.
270 **Der Magistrat.**

Auf Grund des § 3 Abs. 1 der Milchverordnung des Magistrats vom 27. Mai 1921 wird für den Stadtkreis Magdeburg folgendes angeordnet:

Die Preise für die an Vorzugsberechtigte gemäß der Bekanntmachung des Magistrats vom 28. Mai 1921 auf Vorzugsmarken abzugebende Vollmilch betragen
a) für gewöhnliche offene Vollmilch 6.60 Mark für das Liter,
b) für mechanisch gereinigte, pasteurisierte und tiefgekühlte Vollmilch in mit Pappverschluß verschlossenen Flaschen 7.70 Mark für das Liter.

Die vorstehende Bekanntmachung tritt am 2. Mai 1922 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung des Magistrats vom 30. März 1922 außer Kraft.

Magdeburg, den 29. April 1922.
270 **Der Magistrat.**

Der Kleinhandelspreis für Vollmilch, die über den Kreis der Vorzugsberechtigten hinaus im freien Handel abgegeben wird, beträgt ab 2. Mai bis auf weiteres **7.60 Mark pro Liter.** 270

Magdeburg, den 29. April 1922.
Die Preisnotierungskommission für den Stadtkreis Magdeburg.

Bekanntmachung.
Sperrung einer Brücke.

Der öffentliche Fuhrwerksverkehr von und nach Tarthun über Unseburg ist vom 10. Mai an wegen Neubaues der Bodebrücke gesperrt.

Unseburg, den 28. April 1922.
304 **Der Amtsvorsteher.** Benecke.

Deutscher Transportarbeiterverband
Magdeburg.
Bureau: Stephansbrücke 38 I. Telephon 276.

An alle Sektions- und Branchenleitungen sowie sämtliche Betriebsvertrauensleute im gesamten Handels- und Transportgewerbe, welche an der allgemeinen Lohnbewegung beteiligt sind.
Mittwoch den 3. Mai, abends 8 Uhr,
Funktionär-Versammlung
im großen Saale der „Apollo-Festsäle", Wallstraße 2a, I.
Tagesordnung:
Bericht über den Stand unsrer Lohnbewegung für den Monat Mai.
Da in dieser Versammlung wichtige Beschlüsse zu fassen sind, so ist das Erscheinen sämtlicher Funktionäre, die an der allgemeinen Lohnbewegung beteiligt sind, unbedingt notwendig. Die Verbandsbücher sind dazu zur Kontrolle mitzubringen.
Die Verbandsleitung.

Geschlechtskranke!
Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe:
Jeder Geschlechtskranke verlange im ureigenst. Interesse ausführl. belehrende Broschüre über Marinestabsarzt Dr. Dammanns Heilmittel gegen Harnröhrenleiden (Ausfluß frisch u. veraltet), gegen Syphilis, auch ohne Einspritzung, ohne Salvarsan, Quecksilber und sonstige Gifte, unauffällige Anwendung, keine Berufsstörung, Mannesschwäche, sexuelle ... (in jedem Alter u. bei jeder Krankheitsdauer) Weißfluß, schnelle Heilung, bequeme Anwendung. Zusendung kostenlos ohne jede Verpflichtung in verschl. Brief ohne Absender geg. 4 Mk. (auch Marken) f. Doppelbrief-Porto. d.
Dr. med. H. Seemann G.m.b.H. Sommerfeld 102
(Bez. Frankfurt/O.) Lange Jahre bewährt. Tausende freiwill. Dankschreiben. Persönliche Untersuchung, Beratung u. Behandlung nur in den Sprechstunden der Dr. Dammann'schen Heilanstalten: Berlin, Potsdamerstr. 123B., 9-12, 4-7. Sonnt. 10-12. Breslau, Gräbschenerstr. 41, 9-11, 3-6. Sonntags 10—12. (Mittwoch keine Sprechstunde.) München, Theresienstr. 5, 10-1, 4-6. Sonnt. 10-12. Zusendg. der Broschüren erfolgt nur ab Sommerfeld.
Leiden genau angeben.

Geschlechtsleiden
und ihre Behandlung durch unschädliche, lang erprobte Kräuterkuren ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung bei frischen und veralteten Leiden. Ausführliche Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen Dankschreiben versendet diskret gegen 5.00 Mark Dr. C. J. Rauelser, medizinischer Verlag. Hannover, Odeonstraße 3. A76

Achtung, Radfahrer!
Ausschneiden! Aufbewahren!
Müllers Fahrradreifen-Klinik
repariert jeden, selbst den schlechtesten, zerrissenen, durchlöcherten Fahrradmantel garantiert haltbar spottbillig. 298
Hunderte sparen Sie jährlich.
Kein Laden. Nur Werkst.
Kutscherstraße 9, Ecke Gr. Schulstr.

Herrenrad zu verk. Haberland, Wallstr. 5

Viehmarkt
Garantiert von Gänsen ausgebrütete fachgem. behandelte
Gänseküken
3 bis 8 Tage alt
35.00 bis 45.00 Mk.
Täglich treffen große Transporte ein. Trotzdem die Hauptzeit bald vorüber, die Nachfrage sehr groß ist und die Preise steigen, verkaufe auch jetzt noch zu obigen billigen Preisen.
Franz Schulze
5 Große Münzstraße 5.
Fernsprecher 3713.
Vorteilhafte Bezugsquelle
320 für Händler!

Gänseküken
garantiert von Gänsen ausgebrütet, sind täglich zu haben bei billigster Preisstellung. Wiederverkäufer bill. Bezugsquelle. Ed. Scharf, Schrotdorfer Str. 14 Tel. 3168. Neune, Braunehirschstraße 7. 6837

Ferkel einige Paare, 7 Wochen alt, hat abzugeben Krüger, Goethestr. 3. Tel. 3674.

Nachl.-Versteiger.
Mittwoch den 3. Mai, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Justizpalast:
1 Partie Reste Futterst., Kleiderstoffe, Seide, gebrauchte Anz. u. Wäsche, 1 Bett, Stiefel und ein Pony-Kumtgeschirr.
Topp, Gerichtsvollzieher.

Verkauf
Hauben- u. Stirnnetze en gros, billigst. Wilhelm Oebistöter, Kaiser-Otto-Ring 35. Tel. 3556. 317

Anzug, S.-Paletot, getr., verk. Rumland, Tischlerbrücke 36, II.

Gebrauchte ganz billige
Kleiderschränke, Vertikos
Bücherschr., Trumeaus
Elegante Plüschsofas
prima Chaiselongues
Komplette engl. Betten
Möbelhalle Spannemann, Hohepfortest. 41a, Böttchpl.

Herren- u. Damenräder
preisw. abzug. Böhmert, Fahrradhdl., Peterstr. 16.

Fahrrad
Ia. Dürkopp. Freil., gute Bereif., f. 1500 u. 2700 Mk. verk. Voigt, Papenstr. 15.

Ehrenerklärung.
Die Beleidigung gegen die Herren Alwin Kups und Heinrich Regener nehme ich hiermit zurück. Friedrich Escholz, Domersleben. 705

Gefunden u. verloren
Hohe Belohnung.
Goldene Damenuhr verloren. Monogramm M. R. Abzugeben bei Weber, Bismarckstr. 5, part. 625

Standesamts-Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt.

Todesfälle. 29. April. Witwe Ida Böhme geb. Wehrhahn, 72 J. Arbeiter Franz Mende, 70 J. Johanne geb. Rudolph, Ehefrau des Tischlermstrs. Emil Kohlmann, 65 J. Witwe Anna Helmecke geb. Hahn in Schönebeck, 61 J. Kraftwagenführer Richard Lorenz, 44 J. Ingenieur Robert Wittig in Freiburg i. Br., 38 J. Schiffer Erich Geißler, 2 J. Margarete geb. zur Wähde, Ehefrau des Tierzuchtinspektors Otto Rohlfes, 27 J. Kontoristin Frieda Langanke, 20 J. Kurt, S. des Kaufmanns Adolf Lindenstedt, 1 J.

Magdeburg-Neustadt.

Todesfälle. 28. April Heinz Köster, 4 M. 19 T. Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Krome, Marie geb. Spieß, 81 J. Ehefrau des Arbeiters Otto Oeding, Anna geb. Schulz, 36 J. Witwe des Arbeiters Wilhelm Nordmann, Katharine geb. Sonntag, 71 J.

Magdeburg-Sudenburg.

Todesfälle. 28. April. Witwe Olga Gembus geb. Otto, 64 J. Betriebsbeamter Paul Herzog, 54 J. 1. Mai. Gertrud, T. des Hilfsangestellten Gustav Heinemann, ¼ St. Hulda geb. Schütze, Ehefrau des Arbeiters Friedrich Braun, 38 J. Frieda Gens aus Theerhütte, 19 J. Landwirt Hermann Müller, 30 J.

Magdeburg-Buckau.

Todesfälle. 27. April. Irma, T. des Schlossers Paul Lipfert, 9 M. Schneidermstr. Heinrich Kuchenbäcker, 60 J.

LANGE & MÜNZER

Extra-Preise

Ein Posten Kinder-Ranken hellfarbig	Ranke **0.90**
Moosröschen rot	Piquet **2.50**
Große weiße Rose mit Laub verbunden	Piquet 8.75 **3.75**
Flache weiße Rose dreiteilig	**4.50**
Weißer Mohn 12teilig	Piquet **7.75**
Margueritten schwarz/weiß	Piquet **9.75**
Paradiesreiher imitiert, schwarz	19.75 12.50 **9.75**
Moderne flache Rose in schönen Farben	**19.75**

Wir kaufen
ständig 354
Alt-Metalle Eisen
zu den höchsten Tagespreisen
J. Locher & Co.
Weintalstr. 3. — Telephon 3452.

MIAMA 1922

Wohnungsvermittlung
für
Ausstellungsbesucher
nur durch das
Offizielle Wohnungsbureau der Ausstellung,
Breiteweg 86, I (Haus zum Pfingeisen) und den Verkehrsverein, Breiteweg 166. 295

Ein großen Posten
Hutblumen aus Stoff, Samt u. Seide, besonders preiswert.
C. Siebert Karlstraße 4, Ecke Hannoversche Straße. — Groß- u. Steinweiterei.

Wollst Du Dich vor Schaden gut und wohl bewahren
Verwende Mehl nur Blüchermarke!

Brillanten
aller Schliff, auch Splitter und Bruchstücke, kauft für eigenen Bedarf 423
F. Streubel, Juwelenfassermstr.
Magdeburg, am Kloskegarten, im hinteren Hause.
Geschäftsstelle, ohne Schaufenster, abseitiger Betrieb

Ohne Ordnung

Kann kein Geschäft gedeihen, und eine gediegene Zeitungsanzeige gehört zur geschäftlichen Ordnung. Wenn Sie nicht in Vergessenheit geraten wollen, dann müssen Sie die Kunden an Ihr Geschäft dauernd erinnern. Und erreichen Sie am sichersten durch Ausführungen in der Magdeburger Volksstimme, deren Inseratenteil von vielen Tausenden als ein zuverlässiger Ratgeber für Einkäufe benutzt wird.

Die beste Haarpflege ist
Kopfwäsche
mit elektr. Massage u. den berühmten Haarpflegemitteln
Spezialitätenstube:
Gembalowski
268 Breiteweg 268
Fallersleben Hauptpost.

Extra starke Seife
aus bestem feldgrauem Kernseifenpulver, ebenso Eierschaumseifen für den Tag und die Arbeit, poliert schmutzige Fußböden, Steinfliesen, Sandsteine. Prell. Sommer-Angebot verkauft täglich sehr billig. 6-6b
Grimmel, Gr. Marktstraße 16, I.

Gehen Ihre Uhren nicht?
Reparaturen jeder Art
Fr. Pölbitz, Meister
Schönebecker Str. 5a, I. am Salzer

Nähmaschinen all. Art
Schiffer, Jedrich und premier, Anfertigung, Handarbeiten 2, Reparaturen schnell u. billig. Sofortiger Ersatz von gut arbeitenden Maschinen-Reparaturen, (kein Schrot.)

Tapeziert eure Wohnungen!
Gemalte Zimmer sind nicht billiger.
Tapete macht das Zimmer wohnlicher.
Tapete ist haltbarer als Anstrich.
Tapete ist leichter auszubessern. 331
Tapete hält die Wärme besser im Raum.
Sachgemäße, nähere Auskunft erteilt gern
Cremers Tapetenhaus
— Inhaber: Blitzow & Redmann —
Gr. Münzstraße 1. Telephon 5240.
Zweiggeschäfte: Breslau, Leipzig, Chemnitz.
Größte Auswahl in den einfachsten bis zu den allerfeinsten Tapeten zu allerdurchaus gefertigten Preisen.
Tapeten pro Rolle von 3.00 Mk. an.

Unreines Blut 261
beseitigen Sie durch die Blutreinigungskur der **Hof-Apotheke** Breiteweg 158.

Wir sind billig auch in teurer Zeit!

Große Mengen Schürzen

Tändelschürzen mit Träger, farbig gepaspelt	35.00
Wiener Schürzen mit Träger und Volant, Blenden- u. Paspelgarnier.	39.50
Hausschürzen gestreift, mit Tasche	39.50
Blusenschürzen Gingham, gestreift, mit Tasche u. Besatz	48.00
Wiener Schürzen Waterstoff, mit Träger und Volant	58.00
Tändelschürzen mit Träger und Volant, extra groß	58.00
Tändelschürzen mit Träger, prima Satin und Blaudruck u. Paspelgarnierung	68.00
Blusenschürzen mit Vorbüren- u. Paspelbes.	68.00
Wiener Schürzen mit Träger, geblümt	68.00
Hausschürzen Doppeldruck, extra weit	78.00

Baumwollwaren und Waschstoffe

Linon für Bettbezüge, 80 cm breit . . . Meter	45.00
Linon für Bettbezüge, 130 cm breit Meter 78.00	68.00
Züchen griffige Ware, 80 cm breit . . . Meter	47.50
Züchen griffige Ware, 130 cm breit . . . Meter	78.00
Battistatun geblümt, 80 cm breit . Meter 48.00	42.50
Schürzenstoffe 100 und 120 cm breit Meter 68.00 52.50	42.50
Schürzenwarp schwere Ware . . Meter 36.50	32.50
Staubtücher . . . . . Stück 6.95 4.25	2.75
Wischtücher rot kariert, Halbleinen und Baumwolle 26.50 21.50	13.50
Handtücher Drell und Gerstenkorn 36.50 29.50 24.50	18.50
Frottierhandtücher 50×100 cm 48.50 39.50 36.00	24.50
Kleiderschotten doppelte Breite Meter 68.00	49.50
Kleiderstoffe schwarz/weiß kariert Meter 58.00	48.00
Cheviots marine . . . . . Meter 98.50	68.50
Blusenstreifen mittel- und dunkelfarbig Meter 58.00 49.50	42.50
Musseline in aparten Mustern Meter 49.50 42.50	36.50
Musseline Dirndlmuster Meter 49.50 42.50 36.50	27.50
Wollmusseline moderne Dessins Meter 125.00	95.00
Voll-Voile bedruckt . Meter 145.00 120.00 98.00	68.00
Voll-Voile 115 cm breit, weiß u. farbig Meter	145.00

Strumpfwaren extra billig

Damen-Strümpfe weiß, engl. lang, verstärkt Paar	14.75
Damen-Strümpfe schwarz, engl. lang, verstärkt Paar	19.75
Damen-Strümpfe schwarz, braun, grau engl. lang . . . . Paar	24.50
Damen-Strümpfe weiß, prima Flor, Doppelsohle und Hochferse Paar	28.75
Damen-Strümpfe schwarz, engl. lang, Doppelsohle und Hochferse Paar	36.50
Damen-Strümpfe schwarz, prima Seidenflor, Doppels. u. Hochferse Paar	72.00
Herren-Socken grau, starke Qualität . Paar	12.75
Herren-Socken prima Vigogne, verstärkt . . . . . Paar	18.75
Kinder-Söckchen farbig, verstärkt Gr. 7 u. 8 9.75, 4—6 7.95, Gr. 3	5.45

Aluminium

Schmortöpfe von 14 bis 24 cm Satz = 6 Stück mit Deckel	425.00
Omelettpfanne mit Stiel 20 cm 29.50, 18 cm	24.50
Waschinentöpfe mit Ausguß, Satz = 6 Stück	159.00
Kaffeebecher 7 cm . . . . . Stück	14.50
Essenträger mit Deckel 14 cm 55.00, 12 cm 44.50, 10 cm	39.50
Eßlöffel poliert . . . . . Stück	3.95
Kaffeelöffel . . . . . Stück	2.45
Schöpflöffel 9 cm . . . . . Stück	14.50

Toiletten-Fettseife Stück 5.95
Badeseife bekannt großes Stück 7.50
Reine Kernseife 62 Proz. Fettgeh. 250-Gr.-Doppelst. 7.50
Frömblings Seife in Pack. Doppelstück 9.50
Reine Kernseife 400-Gr.-Rieget 16.50
Seifenpulver Blitzmädel Pack 2.95
Salm.-Terp.-Seifenpulver Pack 6.50
Baumwolle ungebleicht Lage 12.50
Hutdraht schwarz u. weiß Rolle 1.65
Maschinengarn schwarz u. weiß 200-m-Roll. 7.50
Sternzwirn schwarz u. weiß 2 Sterne 95 ₰
Schnürsenkel 120 lang Paar 95 ₰
Sockenhalter Paar 8.50
Kragenstäbe Spiral, schwarz u. weiß Dutzend 45 ₰

Raphael Wittkowski

Magdeburg
Breiteweg 61

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. Mai 1922.

Die Kohlenverteurung.

Im Mitteilungsblatt des Deutschen Bergarbeiterverbandes, „Verband und Wirtschaft", stehen einige Ziffern über die rapid aufsteigende Entwicklung der Kohlenpreise im ersten Vierteljahr 1922. Danach betrug im Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat der Fettförderkohlenpreis pro Tonne (20 Zentner):

1921 1. Dezember	405,10 Mark
1922 1. Februar	468,10 „
1922 1. März	601,20 „
1922 1. April (40 Prozent Kohlensteuer)	713,20 „

Das ist der Preis ab Zeche. Ehe die Kohlen in die Hand des Verbrauchers kommen, passieren sie aber noch eine Anzahl preisverteuernder Stationen (Frachten, Fuhrlohn, Handelszuschläge, Lagergeld). Heute verzeichnen wir bereits so hohe Kohlenpreise, daß die Minderbemittelten kaum noch in der Lage sind, diese Preise zahlen zu können. Einen größern Vorrat Kohlen einzunehmen, daran ist schon gar nicht zu denken. Nachdem erst vor kurzem die Kohlenpreise stark in die Höhe geschnellt sind, steht schon wieder eine baldige Erhöhung der Kohlenpreise in sicherer Aussicht.

Die Klagen über die völlig ungenügende Brennstoffversorgung lassen nicht nach. Unverminderte Reparationskohlenverpflichtungen und Eisenbahnerstreik wirkten sich drückend auf die Inlandsversorgung aus. Die Kohleneinfuhr aus England, aus dem Saarbecken und aus der Tschechoslowakei hat sich daher teilweise verstärkt. Allerdings gestattet der schlechte Kurs der deutschen Mark dem deutschen Verbraucher diesen Bezug nur in Ausnahmefällen. Uebereinstimmend wird bekundet, daß bei Hebung des Wagenmangels eine Steigerung der Förderung zu erwarten ist. Hier kann und muß zunächst der Hebel angesetzt werden, denn die lähmende Wirkung unzureichender Brennstoffversorgung auf unsre Gesamtwirtschaft liegt auf der Hand. —

Noch höhere Zuckerpreise.

Der thüringische Finanzminister, Genosse Hartmann, veröffentlicht zu seinem von uns veröffentlichten aufsehenerregenden Artikel über den „Wucher der Zuckerfabriken" folgenden Nachtrag:

Meine Zeilen sind einen Tag zu früh erschienen. Ich schrieb unter anderm über die Lieferung von Zucker, daß es vor Mai nichts wieder gebe, und was dann der Zucker koste, wüßten die Götter. Das Rätsel ist inzwischen gelöst, die Fabriken hatten die Güte, die zukünftigen Preise mitzuteilen. Sie erhöhen für die nächsten Lieferungen die 100 Kilo um 700 Mark, von rund 1300 Mark auf 2000 Mark, obwohl ihnen die Rohstoffe keinen Pfennig mehr kosten. Es sei noch einmal wiederholt: Im Herbst 1920 wie 1921 waren die Zuckerrüben der Zentner mit 20 Mark zu liefern. Im Zuckerwirtschaftsjahr 1920/21 wurden die 100 Kilo Verbraucherzucker mit 575 bis 627 Mark geliefert. Im Wirtschaftsjahr 1921/22 im Anfang mit 700 Mark, jetzt schon mit 2000 Mark. In diesem Aufschlag steckt eine Steuererhöhung von 36 Mark, so daß für die Fabriken 1264 Mark oder 35mal 36 Mark bleiben. Das nennt man freie Preisbildung oder „Wucher"!

Also 1 Pfund Zucker soll in Zukunft ab Fabrik schon zehn Mark kosten, ohne Händlergewinn und ohne Umsatzsteuer. Trotzdem ist natürlich die ganze Welt erstaunt, wenn die Arbeiter wieder streiken müssen, um sich vor dem Verhungern zu schützen. —

— **Schwierigkeiten in der Zeitungspapierbeschaffung.** Die Vereinigten ringfreien Zeitungsdruckpapier-Fabriken G. m. b. H. haben an den Verein deutscher Zeitungsverleger folgende Mitteilung gelangen lassen: „Infolge der ungenügenden Zellstoffbelieferung wurden unsre Fabriken zu der Erklärung gezwungen, in der kommenden Woche jegliche Zeitungsdruckpapier-Fabrikation einzustellen, wodurch größere Stockungen in der Belieferung der deutschen Presse unausbleiblich sein werden. Zu unsrer Entlastung geben wir Ihnen hiervon Kenntnis." Inzwischen sind nicht nur die Fabriken dieses Verbandes, sondern auch Fabriken des Verbandes deutscher Druckpapier-Fabriken zum Stillstand gezwungen worden. Ueber die Gründe, die in einer Zeit wichtigster außenpolitischer Vorgänge die Zellstoffabrikation zu einer so mangelhaften Belieferung der Papierfabriken veranlaßt haben, daß das Weitererscheinen der Presse in Frage gestellt wird, wird später in Parlament und Presse zu sprechen sein. Zurzeit zwingt uns die Tatsache, daß Stockungen in der Belieferung der deutschen Presse unausbleiblich sind, zu äußerster Sparsamkeit mit unsern Papiervorräten. Sollten wir also demnächst gezwungen sein, weitere Einschränkungen eintreten zu lassen, so kennen unsre Leser die Ursache. Wir bitten darum schon jetzt um Nachsicht. —

— **Erhöhung der Prämie für das Auslehren taubstummer Lehrlinge.** Es wird häufig darüber Klage geführt, daß die Unterbringung schulentlassener taubstummer Knaben und Mädchen in Lehrstellen zur Erlernung eines Handwerks große Schwierigkeiten verursacht und oftmals sogar unmöglich ist. Als einen der hauptsächlichsten Gründe dafür bezeichnet man die auf den Höchstbetrag von 200 Mark festgesetzte Prämie für das Auslehren taubstummer Lehrlinge. In Anbetracht der fortschreitenden Geldentwertung und der Verpflichtungen der Meister zur Gewährung von Unterkunft, Kost, Kleidung usw. an die Lehrlinge hat das Ministerium für Handel und Gewerbe aus diesen Gründen den Höchstbetrag der vom 1. April an zur Auszahlung gelangenden Prämien auf 800 Mark festgesetzt. —

— **Die weiße Seuche.** Nach der vom Wohlfahrtsministerium herausgegebenen Statistik starben in Preußen in der Zeit vom 12. bis 18. Februar an Lungen- und Kehlkopftuberkulose 800 Personen; an Diphtherie erkrankten 524 Personen, es starben 45; an Kindbettfieber von 100 Erkrankten 31. Die Scharlacherkrankungen beliefen sich in diesem Zeitraum auf 436 Fälle, von denen 9 tödlichen Ausgang hatten, an Unterleibstyphus erkrankten 132 Personen, es starben davon 19 Personen. —

— **Annahmeschluß zur Mitteldeutschen Ausstellung.** Die zur Verfügung stehenden elf Ausstellungshallen im Gesamtumfang von mehr als 22 000 Quadratmeter sind bis auf den geringen Rest von etwa 15 Ausstellungswänden von rund 200 Quadratmetern fest belegt. Das ist ein äußerst glänzendes Ergebnis. Firmen, die eventuell noch Interesse an der Beteiligung haben, müssen ihre Anmeldung umgehend einreichen. Standflächen und Bauplätze im Freien stehen noch in mäßigem Umfang zur Verfügung. —

— **Bund deutscher Verkehrsvereine.** Der Bund deutscher Verkehrsvereine hatte in seiner Sitzung am 17. September 1921 Herrn Kaufmann Karl Miller (Magdeburg) zum 1. Vorsitzenden gewählt und die Verlegung der Geschäftsstelle, die sich bisher in Leipzig befand, nach Magdeburg beschlossen. Die Geschäftsstelle befindet sich aber seit dem 1. April in Magdeburg, Große Klosterstraße 10b; zum Leiter und Geschäftsführer wurde Herr Dr. Beßer (Magdeburg) ernannt. —

— **Von der Umsatzsteuer.** Das Finanzamt Magdeburg schreibt: Der Reichstag hat die Novelle zum Umsatzsteuergesetz angenommen. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1922 Satz beträgt 2 Prozent. Die Ausfuhr durch den Fabrikanten unterliegt, mag es sich um Gegenstände, die der allgemeinen oder Luxussteuer unterliegen, seit dem 1. Januar 1922 demselben Satz. Die ersten Umsätze nach der Einfuhr sind grundsätzlich steuerpflichtig, soweit es sich nicht um Gegenstände handelt, die sich auf der Freiliste I b befinden. Die Ausführungsbestimmungen werden etwa Ende April im „Zentralblatt für das Deutsche Reich" veröffentlicht werden. Gleichzeitig werden sie in einer amtlichen Ausgabe veröffentlicht werden. Es wird im eignen Interesse der Steuerpflichtigen liegen, sich die neuen Ausführungsbestimmungen nach Erscheinen zu beschaffen. Gegenwärtig ist von besonderer Bedeutung folgendes: Die Novelle zum Umsatzsteuergesetz hat das System der vierteljährlichen Vorausbezahlungen eingeführt. Die Regelung mußte in andrer Weise erfolgen als bei der Einkommensteuer, denn bei der Umsatzsteuer sind aus naheliegenden Gründen die im letzten Vierteljahr vereinnahmten Entgelte (getätigten Lieferungen) für die Höhe der Vorausbezahlung maßgebend und nicht die Veranlagung für das Vorjahr. Die Steuerpflichtigen, bei denen der Steuerabschnitt mehr als ein Vierteljahr beträgt, haben im Laufe des April in einer kurzen Voranmeldung den Gesamtbetrag der in den Monaten Januar, Februar und März 1922 vereinnahmten (gegebenenfalls der für die bewirkten Leistungen vereinbarten) Entgelte, soweit sie nach dem Umsatzsteuergesetz steuerpflichtig sind, anzugeben. Gleichzeitig mit der Abgabe der Voranmeldung hat eine entsprechende Vorauszahlung (2 Prozent dieses Betrags) zu erfolgen. Diese Verpflichtung gilt zunächst nicht für diejenigen Berufe, in denen die Umsatzsteuer pauschaliert ist (Banken, Rechtsanwälte, Notare usw.). Haben Steuerpflichtige in den abgelaufenen 3 Monaten einen Umsatz von nicht mehr als 5000 Mark gehabt, so wird ihnen nachgelassen, die entsprechende Vorauszahlung erst zusammen mit der nächsten Vorauszahlung zu leisten. Die im übrigen nicht rechtzeitig, d. h. innerhalb des Monats April, eingehenden Vorauszahlungen werden ohne weiteres im Zwangswege beigetrieben, wobei, wenn auch keine Voranmeldung abgegeben ist, die Vorauszahlungen mindestens auf ein Viertel der für das vorangegangene Kalenderjahr geschuldeten Steuer berechnet werden. Die Vorauszahlungen werden auf die nach der Erklärung im Januar 1923 zu veranlagende Umsatzsteuer verrechnet. Sollte sich bei der endgültigen Veranlagung ergeben, daß der Gesamtbetrag der Vorauszahlungen um mehr als 20 vom Hundert hinter der Veranlagung zurückbleibt, so erhöht sich die Steuer um 10 vom Hundert dieses überschießenden Betrags. —

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Am Donnerstag den 4. Mai, abends 7½ Uhr, in der Aula der Augustaschule, Listemannstraße

Große Funktionär-Sitzung.

Sehr wichtige Tagesordnung. Keiner darf fehlen. Mitgliedsbuch und Funktionärkarte sind als Ausweis vorzulegen. — Strenge Kontrolle.

Bezirk Buckau. Der Frauenabend kann am Donnerstag nicht stattfinden. — Am Freitag den 5. Mai, abends 7¾ Uhr, Bezirksversammlung im „Wilhelmsgarten". Vortrag des Stadtschulrats Löscher über „Aufbau des Magdeburger Schulwesens".

Bezirk Neue Neustadt. Am Mittwoch den 3. Mai, abends 7½ Uhr, Funktionärsitzung im „Wintergarten".

Zentral-Eltern-Beirat S. P. D. Mittwoch den 3. Mai, abends 6½ Uhr, im Parteibureau, Große Münzstraße 3, II. Sitzung, in der alle Bezirke (auch die Schriftführer) vertreten sein müssen.

— **Lohnbewegung der Transportarbeiter.** Mit den Lohnforderungen für den Monat Mai werden sich die Funktionäre der beteiligten Berufsgruppen Mittwoch in den „Apollosestsälen" beschäftigen. Näheres im Anzeigenteil. —

— **Verein für Radfahrwege.** Vom Magdeburger Verein für Radfahrwege wird uns geschrieben: Die Instandsetzungsarbeiten an unserm Wegenetz sind bereits vor Wochen aufgenommen und, soweit die ungünstige Witterung es gestattete, rüstig gefördert worden. Die Entwicklung des Vereins ist günstig, die Nachfrage nach Mitgliedskarten und Jahresringen ist sehr stark. Wir glauben mit einer Mitgliederzahl von über 25 000 rechnen zu dürfen. Die enorm gestiegenen Unkosten werden für das nächste Jahr eine wesentliche Erhöhung der Beiträge erfordern. Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß der Jahresring satzungsgemäß nur oben am Steuerrohr, leicht sichtbar, getragen werden muß. Die Aufsichtsorgane werden gegen die neue Unsitte, den Jahresring an allen möglichen versteckten Stellen anzubringen, energisch vorgehen. Ueber das Befahren der Wege mit Handwagen müssen wir nach wie vor lebhafteste Klage führen. Durch diese Rücksichtlosigkeiten erwachsen uns andauernd große Kosten, die im Interesse des allgemeinen Besten vorteilhafter verwertet werden könnten. Wir werden uns leider wohl gezwungen sehen, den schönen am Ostrande des Biederitzer Busches entlang führenden Weg aufzugeben. Verhandlungen wegen eines Ersatzes innerhalb des Busches sind aufgenommen worden. —

— **Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 16. April bis 22. April 1922 die Zahl der Eheschließungen 71; der Lebendgebornen (Vorwoche) 51 männliche, 58 weibliche, zusammen 109; der Gestorbenen 43 männliche, 68 weibliche, zusammen 111, darunter Kinder im 1. Lebensjahr 14 männliche, 11 weibliche, zusammen 25; die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach 3 (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 1 (—), Unterleibstyphus — (—), Kindbettfieber — (—), Ruhr 1 (—), Genickstarre 1 (—). Zuzüge von auswärts 324 männliche, 306 weibliche, zusammen 630. Fortzüge nach auswärts 313 männliche, 394 weibliche, zusammen 707. Polizeilich gemeldete Fremde 2039. —

— **Die Jugend und die neue Schule.** Ueber dieses Thema spricht heute Dienstag abend ½8 Uhr Stadtschulrat Genosse Löscher im Stadtverordneten-Sitzungssaal vor den Jungsozialisten. Gäste sind willkommen. —

— **Teure Kartoffeln.** Vor der Berufungskammer des Landgerichts erscheinen der Arbeiter Otto U., der Metallarbeiter Walter K. und der Former Willi K., alle in Südost wohnhaft. Die Beschuldigten sind wegen Kartoffeldiebstahls bei Gnadau vom Schöffengericht in Schönebeck zu 5 bzw. 1 Monat Gefängnis verurteilt. Die Betreffenden hatten vor der Polizei zunächst ein offenes Geständnis abgegeben, was in der Hauptverhandlung von ihnen wieder abgestritten wurde. Sie gaben jetzt an, die Absicht gehabt zu haben, Kartoffeln von einem Landwirt zu kaufen, und da ihnen dies nicht gelungen, seien sie zu Dieben geworden. U., der schon wegen zweier größerer Diebstähle bestraft ist, wurde vom Gericht, weil nicht nachgewiesen, wieviel Kartoffeln gestohlen sind, nur wegen Felddiebstahls zu 1500 Mark und die beiden Brüder K. wegen der gleichen Straftat zu je 500 Mark Geldbuße verurteilt. —

— **Die Eisenbahn bestohlen.** Der Hausdiener Hünecke benutzte leerstehende Eisenbahnwaggons als Nachtasyl und schraubte bei dieser Gelegenheit Türgriffe, Bremsteile und sonstige Eisenteile von den Eisenbahnwaggons ab, die er an den Alteisenhändler Hempel verkaufte. Er hat auf diese Weise den Staat um 3000 Mark geschädigt. Seinem Arbeitgeber stahl er eine Handtasche mit 2850 Mark Inhalt, außerdem unterschlug er einem andern Arbeitgeber 600 Mark, die er zur Begleichung einer Rechnung überliefert bekam. Ihn traf eine Strafe von 3 Monaten Gefängnis. Hempel erhielt wegen Hehlerei 2000 Mark Geldstrafe. —

— **Flugpost nach Rußland.** Vom 1. Mai an wird ein zweimal wöchentlicher Flugdienst Königsberg (Pr.)—Smolensk—Moskau (Deutsch-russische Luftverkehrsgesellschaft Berlin) eingerichtet und zur Flugpostbeförderung benutzt. Die Flugpost befördert nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten für ganz Rußland. Die Flugpostsendungen müssen wie im innern Verkehr deutlich als solche gekennzeichnet sein, am besten mit den grünen Klebzetteln „Mit Luftpost". Als Flugzuschläge werden für Postkarten sowie für je 20 Gramm der Briefe 8 Mark neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren erhoben. Eine Flugpostkarte nach Rußland kostet also 2 Mark 40 Pfg. + 8 Mark, ein Brief bis 20 Gramm 4 + 8 Mark. Hierzu tritt bei Einschreibsendungen die Einschreibgebühr. —

× **Nahrungsmittelprüfungen.** Aus hiesigen Ladengeschäften und offenen Verkaufsstellen sind in der Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1922 Proben von Nahrungs- und Genußmitteln amtlich untersucht worden: Milch in 150 Fällen, Butter 31, Käse 31, Essig 11, Bier 13, Hackfleisch 37, Marmelade 15, Schwarzbrot 27, Vanillinzucker 14, Wurstwaren 11, Pflaumenmus 14, Gewürz 16, Margarine 34, Backpulver 5, Mehl 12, Graupen 8, Nudeln 9, Schmalz in 10 Fällen. Außerdem in Einzelfällen noch andre Nahrungsmittel. Zur gerichtlichen Verfolgung gaben Anlaß: Verfälschungen von Gewürz, Essig, Margarine, Sahnenwaffeln, Wacholderpräparat, Bonbons, Butterkeks, Brötchen in je 1 Falle; Schwarzbrot, Grundstoff für Rum und Weinbrand in je 2 Fällen; Milch, Käse, Marmelade, Vanillinzucker, Pflaumenmus in je 3 Fällen; Wurstwaren in 4 Fällen; Hackfleisch in 8 Fällen; Butter in 14 Fällen. Verdorben waren Backpulver und Heringe in je 1 Falle. —

× **Gestohlen** wurden aus einem Gasthof in der Schöneckstraße weiße Bettwäsche; aus Wohnungen in der Papenstraße ein dunkler Sommerüberzieher mit Monogramm R. B.; in der Gustav-Adolf-Straße weiße Bettlaken und Handtücher (gez. A. S.); in der Alten Ulrichstraße ein weißes gestricktes Kleid; in der Fürstenwallstraße ein Jagdfernglas; am Weinhof silberne Tafelgeräte verschiedener Art, darunter Eßlöffel (gez. J. M. 15./8. 91 bzw. R. M. 19./3. 99); ferner weißwollene Damenhemden (gez. L. F.), Nachtjacken (gez. L. M.), je ein größeres Stück roter Frottier- und grüner Manchesterstoff; aus städtischen Gartenanlagen ein Wassermesser mit der Nr. 295988; Fahrräder „Pretoria" und „Wandrer" mit schwarzen Felgen. —

× **Besitzer gesucht.** Eine ältere Regulatoruhr, ein seidenes elfenbeinfarbiges Kopftuch, Frauenleibwäsche und rotgestreifte Handtücher befanden sich im Besitz einer diebstahlverdächtigen Person. Etwa Bestohlene werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 217, zu melden. —

— **Ein ungetreuer Rechnungsführer.** Der frühere Polizeiwachtmeister Willi G. war bei der hiesigen Schutzpolizei als Rechnungsführer angestellt und hatte jeden Monat die Gehalte an die Polizeibeamten auszuzahlen. Er unterschlug dabei in kurzer Zeit Geldbeträge in Höhe von 1600 Mark. Vor dem Schöffengericht war der Angeklagte voll geständig, er will aus „Not" gehandelt haben. Das Gericht verurteilt den ungetreuen Polizeibeamten zu 4 Monaten Gefängnis. —

× **Neumütig zurückgekehrt** ist der Kontorist H. B., der als Angestellter einer hiesigen Geldschrankfabrik über 60 000 Mark unterschlagen hat, die ihm zur Verwendung für Steuer- und Invalidenmarken überwiesen worden waren. Als er krankheitshalber in seinem Posten vertreten werden mußte und die Unstimmigkeit bemerkt wurde, flüchtete er nach Hamburg. Jetzt hat sich der Ausreißer der Polizei gestellt. —

— **Er will lieber ins Zuchthaus.** Unter der Anklage des schweren Diebstahls hatte sich der berufslose Fritz Bandow vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte riß in der Anhaltstraße eine Bodentür auf und stahl einem dort wohnenden Schlosser einen Wäschekorb mit frisch gewaschener Wäsche. Die Tochter des Bestohlenen sah den Dieb die Treppe herunterkommen, erkannte ihr Eigentum und benachrichtigte ihren Vater, dem es gelang, den Einbrecher auf dem Alten Markte festnehmen zu lassen. Er war voll geständig. Da er sich in wiederholtem Rückfall befindet, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. Der Angeklagte bat das Gericht, ihn lieber mit Zuchthaus zu bestrafen. Das Gericht lehnte den Antrag ab und verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis. —

— **21 Jahre Zuchthaus und Gefängnis** hat der „Arbeiter" Johannes Matthes schon hinter sich. Daß es schwer ist, später doch noch auf den rechten Weg zu kommen, beweist die Tatsache, daß der vielfach Gestrauchelte wegen Einbruchsdiebstahls erneut vor dem Schöffengericht stand. Er hat in der Silvesternacht einen Kellereinbruch verübt, wurde aber durch heimkehrende Hausbewohner vor der Wegschaffung der schon auf dem Hofe bereitgestellten 3 Zentner Kartoffeln gestört. Seine Verfolgung zeitigte in derselben Nacht keinen Erfolg, er konnte aber schon einige Tage darauf festgenommen werden. In der Hauptverhandlung stritt der Beschuldigte. Er will die Nacht total betrunken gewesen sein. Da aber ein Zeuge den Angeklagten an seinem weißen Vollbart bestimmt wiedererkannte, hielt das Gericht ihn für überführt und verhängte eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. —

— **Verunglückt.** Dem Eisenbahnpackmeister Franz P., Ebendorfer Straße 18 wohnhaft, wurde am Sonnabend abend Herrenkrugstraße Ecke Jerichowstraße von der Straßenbahn der linke Fuß abgefahren. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte der Krankenanstalt zugeführt. Wie das Unglück geschehen ist, konnte nicht festgestellt werden. — Am Sonnabend vormittag wurden die Ehefrau Anna H. und ihre Tochter, beide in Randau wohnhaft, an der Ecke Jakobs- und Blauebeilstraße von einem zweispännigen Postwagen überfahren. Beide Verletzte wurden aus der Krankenanstalt Altstadt bereits wieder entlassen. —

— **Der verunglückte Salzsäuretransport.** Am Dienstag mittag brach auf dem Johannisberg am Rathaus ein mit sechs Ballonen Salzsäure überladener Handwagen zusammen. Die Salzsäure floß den Johannisberg hinunter. Um irgendwelchen Sachschaden zu vermeiden, säuberte eine Schlauchlinie der Feuerwehr die Straße. —

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Allgemeines.

Vertreterversammlung am Mittwoch den 10. Mai ½8 Uhr im Lesezimmer des Frankeheims. Tagesordnung: Beitragserhöhung, Neuwahl des Vorstandes, Vortrag, Verschiedenes. Alle Gruppen müssen dazu Stellung nehmen. **Der Arbeitsabend für Mädchen** findet an diesem Mittwoch nicht im Jugendheim Georgenplatz, sondern im Frankeheim statt. Kommt trotzdem alle. **Hauptvorstandssitzung** Mittwoch pünktlich ½8 Uhr im Jugendsekretariat.

Werbebezirke.

Ost: Unsre Probe findet am Mittwoch pünktlich 7½ Uhr im „Elbgarten" statt. Ihr müßt alle kommen!

Gruppen.

Altstadt Nord und Ost: Mittwoch ½8 Uhr Jugendheim Georgenplatz Probe der Tanzgruppe. **Alte Neustadt Ost und West:** Donnerstag ½10 Uhr Schule Straßburger Straße 1: Mitgliederversammlung. Wichtige Angelegenheiten sind zu besprechen, alle müssen kommen. **Sudenburg:** Am Dienstag ½8 Uhr wichtige Mitgliederversammlung.

Theater, Konzerte, Vorträge ꝛc.

Städtische Theater. Stadttheater. Mittwoch (3. Abend): Fidelio. — Donnerstag (4. Abend): Die Zauberflöte (Anfang 7 Uhr). — Freitag (5. Abend): Carmen (Anfang 7 Uhr). — Sonnabend (6. Abend): Die Fledermaus (Anfang 7 Uhr). — Sonntag (außer Anrecht): Die Meistersinger von Nürnberg (Anfang 6 Uhr).

Wilhelm-Theater. Mittwoch (Vorstellung für die Jugendpflege, veranstaltet von den Elternbeiräten höherer Schulen): Die Journalisten. — Donnerstag (Vorstellung für den Deutschen Beamtenbund): Schluck und Jau. — Freitag (Vorstellung für die Gewerkschaft der Angestellten): Frau Warrens Gewerbe. — Sonnabend und Sonntag: Scampolo. —

Provinz und Umgegend.

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben, 2. Mai. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Nach der Wahl eines Schiedsmanns-Stellvertreters erfolgt die Beratung des Jahreshaushalts. Dieser schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3 080 268 Mark ab; der vorjährige Etat wies 1 368 200 Mark auf. Von unserm Vertreter werden zum Etat eine Anzahl Wünsche geäußert und Anträge gestellt. Wir wünschen insbesondere eine bessere Spezialisierung in der Aufstellung der Summe, außerdem die Beseitigung der Lehrlingswirtschaft im Gemeindebureau. Vom Genossen Ferl wird nachdrücklichst eine Einschränkung des Verwaltungsapparats gefordert. Der Gemeindevorsteher glaubt, diese Forderung mit dem Hinweis abweisen zu müssen, daß in gleichartigen Gemeinden der Apparat ein viel größerer sei. Erneut regt unsre Fraktion an, in eigner Regie zu bauen. Die Wohnungsnot muß gebannt werden. Für Einholung der Kirchensteuern sind 500 Mark eingesetzt. Es ist ein skandalöser Zustand, daß die Kirche für eine derartige umfangreiche Arbeit einen so lächerlich geringen Beitrag zahlt. Gegen ein derartiges Verfahren erhebt die Gemeindevertretung nachdrücklichst Einspruch. Zum Titel „Wohlfahrtspflege" beantragen unsre Genossen eine Erhöhung der Armenunterstützung um 50 Prozent. Der Antrag wird angenommen, ebenso unser Antrag, die Summe für Lehr- und Lernmittel auf 15 000 Mark zu erhöhen. Die Volkshochschule hat in diesem Winter versagt. Das muß anders werden, sonst hat die Sache keinen Zweck mehr. Der Gemeindevorstand verspricht, der Vertretung nächstens einen Plan darüber vorzulegen. Unser Sprecher fordert eine sofortige Auszahlung der Zulagen an Sozialrentner. Vom Gemeindevorsteher wird die Auszahlung für diese Woche versprochen. Dem Plane des Turnhallenbaues soll endlich nähergetreten werden. Eine längere Aussprache setzt bei der Beratung über die zukünftige Ackerpacht für Gemeindeländereien ein. Die Auseinandersetzung wäre sicher weniger von agitatorischen Momenten durchsetzt gewesen, wenn der Gemeindevorsteher gleich zu Anfang die voraussichtlichen Pachtpreise bekanntgegeben hätte. Nachdem man sich nämlich des langen und breiten darüber unterhalten hatte, stellte sich das überraschende Ergebnis heraus, daß auch die Unabhängigen und Kommunisten nichts an den neuen Pächten auszusetzen haben. Für dieses Jahr werden verlangt: 1. Zone 505 Mark, 2. Zone 375 Mark, 3. Zone 255 Mark für den Morgen. Für ½- und ¼-Morgen-Parzellen soll der Preis nicht über 15 Pfg. pro Quadratmeter betragen. Genosse Ferl benutzt noch die Gelegenheit und weist die über ihn verbreiteten Gerüchte zurück. Es gibt leider immer wieder Menschen, die den Gegner mit der Verbreitung von Unwahrheiten zu bekämpfen suchen. Die Hundesteuer wird erhöht. Für einen Wachhund müssen 30 Mark gezahlt werden; für Luxushunde kommen höhere Sätze in Anwendung. Der Gemeindevorsteher gibt einige Aenderungen des Eingemeindungsvertrags mit Klein-Ottersleben bekannt. Die Gemeindevertretung stimmt zu. Bei dieser Gelegenheit möchten wir dem Regierungspräsidenten empfehlen, nicht allzu bureaukratisch zu sein. Die Abänderungen sind nämlich tatsächlich gar nicht da. In den Eingemeindungsvertrag sind lediglich eine Anzahl längerer Sätze eingefügt. —

Hohenbodeleben, 2. Mai. (Die Elternbeiratswahlen) finden am Sonntag den 7. Mai in der Zeit von 10 bis 1 Uhr im Lokal von Steinemann statt. Die beiden sozialistischen Parteien haben eine gemeinsame Kandidatenliste aufgestellt. Auf der Liste der bürgerlichen Parteien steht u. a. der Kaufmann Gustav Mund, der im Metallarbeiterverband organisiert ist und für die Bürgerlichen Vorspanndienste leistet. Der Schuhmachermeister Albert Müller ist der letzte auf der bürgerlichen Liste. Auch der lebt doch von den Arbeitern, die bisher bei ihm arbeiten ließen. Der Mühlenbesitzer Paul Heile, der zweite auf der bürgerlichen Liste, ist den Arbeitern ja genügend bekannt. Arbeiter-Eltern, denkt am Sonntag bei der Wahl daran und wählt nur die Liste, die von beiden sozialistischen Parteien aufgestellt ist, denn sie bietet Gewähr dafür, daß die Schule von fortschrittlichem Geist beeinflußt wird im Interesse unsrer Kinder. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Althaldensleben, 2. Mai. (Hehlerei.) Beim Gastwirt Rhode wurden vor etwa 2½ Jahren aus einem verschlossenen Stalle 13 Gänse und ein 2 Zentner schweres Schwein gestohlen. Die Diebe waren auf einem schwierigen Wege, nämlich durch den Taubenschlag, in den Stall gedrungen, hatten den Gänsen die Köpfe abgeschlagen und das Schwein an Ort und Stelle geschlachtet. Unter der Anklage des Diebstahls standen jetzt die Arbeiter Emil Märtens und Paul Holburg vor dem Landgericht in Magdeburg. Beide Beschuldigte bestreiten die Ausführung des Diebstahls. Märtens gibt aber zu, in den Sandkuhlen beim Dorfe zwei Säcke mit 13 Gänsen gefunden zu haben, die er mit in seine Wohnung nahm und später im Garten vergrub. Holburg konnte nachweisen, daß er in der fraglichen Nacht einer Familienfeier beigewohnt hat. Das Gericht sprach beide Angeklagte von der Anklage des schweren Diebstahls frei, verurteilte aber Märtens wegen Hehlerei zu 5 Monaten Gefängnis. — Die Neuwahl des Elternbeirats für die evangelische Schule findet am 28. Mai statt. Eltern, die nicht in der Wählerliste stehen, können sich bis zum 20. Mai beim Schulleiter, Rektor Schrader, noch eintragen lassen. Wahlvorstand ist Genosse August Matthies. Von der Kanzel herab wird schon tüchtig für die Elternbeiratswahl Propaganda getrieben. Die Arbeitereltern haben nun die Pflicht, ihrerseits zu zeigen, daß sie ihrem Kräfteverhältnis entsprechend an der Erziehung ihrer Kinder mitbeteiligt sein wollen, indem sie sich für die Neuwahl lebhaft interessieren. Der kirchlichen Liste wird eine Liste der sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften entgegengestellt werden. Unsrer Schule tut es dringend not, daß ihr die Elternschaft etwas mehr Aufmerksamkeit schenkt. —

Neuhaldensleben, 2. Mai. (Ein Frauenabend) findet am Mittwoch den 3. Mai, abends 8 Uhr, bei Herzog statt. Genossin Arning (Magdeburg) wird einen Vortrag halten. Alle Genossinnen müssen erscheinen und Freundinnen und Bekannte mitbringen. —

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsverein Staßfurt.

Am Mittwoch den 3. Mai, abends pünktlich 7 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaal

Sitzung der Stadtverordneten-Fraktion, des Vorstandes und sämtlicher Funktionäre.

Auf der Tagesordnung u. a. Vortrag des Parteisekr. Gen. G. Ferl (Magdeburg).
Das Erscheinen sämtlicher Funktionäre ist Pflicht! **Der Vorstand.**

Unterbezirk Staßfurt-Aschersleben.

Aschersleben, 2. Mai. (Die Generalversammlung des Konsumvereins) war gut besucht. Einen guten Eindruck machte die Warenausstellung, sie zeigte, daß im Konsumverein billige Qualitätsware zu erhalten ist. Die Kostproben, die verausgabt wurden, fanden vollste Anerkennung. Den Geschäftsbericht gab Genosse Schuboth: Der Genossenschaftsgedanke bricht sich immer mehr Bahn. In Deutschland sind 1500 Konsumvereine mit 3½ Millionen Mitglieder vorhanden, die einen Umsatz von 5 bis 6 Milliarden Mark hatten. Aber immer noch mehr Verbraucher müssen sich den Konsumvereinen als Mitglieder anschließen, damit diese eine immer gewaltigere Macht im Wirtschaftsleben darstellen. Im Aschersleber Konsumverein betrug die Mitgliederzunahme im letzten Jahre 25 Prozent. Es waren am Jahresschluß 10 220 Mitglieder vorhanden, durch die ein Umsatz von 19 Millionen Mark erzielt wurde. Acht neue Verteilungsstellen wurden eröffnet. 38 Prozent aller Verbraucher sind der Genossenschaft angeschlossen. Nicht genügen kann die Zahl des durchschnittlichen Umsatzes von 1845 Mark. Die Bezirke Aschersleben, Frose und Egeln haben sehr gut Aufschwung genommen. Die Eigenbetriebe haben sich gut entwickelt. In der Bäckerei sind 10 000 Zentner Mehl verbacken. Der Umsatz betrug 2¼ Millionen Mark. Die Fleischerei lieferte gute und schmackhafte Ware. Die Mitglieder müssen ihren Bedarf in Fleischwaren aus dem eignen Betrieb holen. Der Umsatz in der Fleischerei betrug 2 127 929 Mark. Die Sparkasse des Konsumvereins findet noch nicht die genügende Beachtung der Mitglieder, nur ein Achtel aller Mitglieder benutzen erst diese Einrichtung. Jeder sollte aber wissen, daß sein Geld ins eigne Geschäft gehört. Die Spargelder werden mit 4 Prozent verzinst. Die Versammlung beschloß, das Sterbegeld von 25 Mark auf 200 Mark zu erhöhen. Der Geschäftsanteil muß aber voll eingezahlt sein und der Umsatz im verflossenen Jahre 3000 Mark betragen haben, bei Einzelpersonen die Hälfte. Wer nur die Hälfte der Geschäftsanteile eingezahlt hat und den Umsatz nachweisen kann, erhält 100 Mark Sterbegeld. Die Aussprache über den Geschäftsbericht war sehr rege. Die Bilanz wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Als Rabatt sollen 3 Prozent ausgezahlt werden. Die Erübrigung wurde wie folgt verteilt: zum Reservefonds 50 000 Mark, zum Dispositionsfonds 13 945 Mark, für den Baufonds 30 000 Mark, für den Versicherungsfonds 15 000 Mark, zusammen 108 945 Mark. Als Aufsichtsratsmitglied für den verstorbenen Genossen Schuhmann wurde Genosse Karl Männecke gewählt. Es wurde beschlossen, das Anleihekapital der Spareinlagen und Hausanteilscheine auf 5 Millionen Mark festzusetzen und den Geschäftsanteil von 200 Mark auf 500 Mark zu erhöhen. Es liegt nun im eignen Interesse der Mitglieder, ihrem Geschäft die Mittel zur Verfügung zu stellen. Soweit und so schnell es irgend möglich ist, muß jedes Mitglied seinen Geschäftsanteil voll einzahlen. Das Eigenkapital stärkt die Genossenschaft. Mit der Aufforderung an die Mitglieder, für das eigne Geschäft zu werben und Spargelder darin anzulegen sowie ihren Warenbedarf nur im Konsumverein zu decken, schloß der Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung.

Kreis Kalbe.

Kalbe, 2. Mai. (Diebstähle.) Vor einigen Tagen wurde ein Einbruch in die Chemische Fabrik im benachbarten Nienburg ausgeführt und zwei große Blöcke Blei im Werte von 3000 Mark gestohlen. Der aus Kalbe herbeigerufene Landjäger ermittelte mit Hilfe des Kreis-Polizeihundes das gestohlene Gut auf einem Ackerstück vergraben. Einem Restaurateur in Nienburg wurden 80 000 Mark gestohlen. Der Polizei gelang es, eine Frau zu ermitteln, die zugab, auf dem Friedhof in Kalbe 48 000 Mark vergraben zu haben. Das Geld wurde denn auch an dem angegebenen Orte gefunden. — Eine Erhöhung des Gaspreises auf 6 Mark muß infolge der Kohlenpreiserhöhungen eintreten. Diese Nachricht wird von unsern Hausfrauen zweifellos mit dem größten Unbehagen aufgenommen werden. — Ein dreister Diebstahl. Vor einer Gastwirtschaft stand unbewacht ein Gefährt. Das machte sich ein Dieb zunutze, schwang sich auf den Wagen und suchte eiligst damit das Weite. — Bestohlen wurde ein Landwirt in der Nienburger Straße. Ein bei ihm beschäftigtes Mädchen erleichterte die Kasse um 1000 Mark. — Geprellt wurde ein auswärtiger Geschäftsmann, der gelegentlich einer Einkaufsreise auch ein kleines Abenteuer erleben wollte. Wie so üblich, fehlte dabei auch nicht die „holde" Weiblichkeit. Als nun die Stimmung nach dem Besuch verschiedener Lokale aufs höchste gestiegen war, mußte der Abenteuerlustige die unangenehme Entdeckung machen, daß seine Freigiebigkeit schlecht belohnt worden war, denn man hatte ihm tüchtig bestohlen. Das Geld konnte aber bei keiner der Begleiterinnen gefunden werden. —

Schönebeck, 2. Mai. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Generalversammlung war sehr stark besucht. Parteisekretär Genosse Bernick (Neuhaldensleben) sprach über Steuerpolitik und Lohnaufbau der Arbeiterschaft und ging dann auf die Konferenz von Genua ein. Er forderte zur Stärkung unsrer Partei und der Gewerkschaften auf zur Stärkung des Einheitsgedankens in der Arbeiterschaft. Genosse Buß erstattete dann den Jahresbericht. Vorstand und Funktionäre haben stets im Interesse der Partei gearbeitet. Der Mitgliederzuwachs war befriedigend. Die Stabilität und Festigkeit unsers Parteivereins ist an der sehr guten Beitragsleistung zu erkennen. Den Kassenbericht gab Genosse Hoyer. In den Vorstand wurden folgende Genossen gewählt: Buß, 1. Vorsitzender; Hoffmann, 2. Vorsitzender; Hoyer, Kassierer; Romahnn, Schriftführer; Ladebeck, Hartung, Munter, Brand (Sohn), Frau Rückert und Hilscher als Beisitzer. Die Zeitungskommission besteht aus den Genossen Hoyer, Nolte, Schrader, Tocke, Rückert und Fischer (Felgeleben). Genosse Buß wies auf die am 25. Mai stattfindende Unterbezirkskonferenz in Kalbe hin. Pflicht der Genossen ist es, sich an dieser Konferenz zu beteiligen; vor allem müssen unsre Stadtverordneten daran teilnehmen; Abfahrt 8.15 Uhr vormittags. In der Frauenversammlung wird demnächst die Bezirkssekretärin Genossin Arning sprechen. Auf eine Anfrage wurde die Einschulung der Kinder besprochen, weil Gerüchte in der Oeffentlichkeit verbreitet sind, daß Bessersituierte ihre Kinder im Lyzeum in Klassen und teils für sich unterrichtet werden. Der zuständige Elternbeirat soll die Sache genau untersuchen. Eine andre Anfrage verlangte Auskunft über die Behandlung der Eingabe auf Einführung der weltlichen Schule. Eine Entschließung des Schulvorstandes in dieser Sache wurde angenommen. Das Material ist zum zweitenmal gewissenhaft zusammengestellt; die Beteiligung an der weltlichen Schule der Eltern und Kinder wird außerordentlich groß. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Weißbach (Gr.-Salze) wurde im Schulvorstand über diese Sache verhandelt, wo man erklärte, es im Schulvorstand nicht nötig zu haben, der Briefträger in dieser Sache zu sein. So steht man der weltlichen Schule gegenüber. —

Kleine Chronik.

Fünf Kinder im Kinderheim durch Gas getötet. Eine furchtbare Gaskatastrophe hat sich in Neumünster zugetragen. In sechs Betten des städtischen Kinderheims waren für die Nacht die gleiche Zahl Knaben und Mädchen im Alter von 1 bis 3 Jahren untergebracht. Als eines Morgens die aufsichtführende Pflegeschwester den Raum betrat, bemerkte sie im Raum einen starken Gasgeruch. Zu ihrem Entsetzen stellte sie fest, daß bereits fünf Kinder durch Gasvergiftung während der Nacht den Tod gefunden hatten, während das sechste, ein 2jähriger Knabe, noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte den Tod der fünf Kinder durch Gasvergiftung fest. Das Unglück ist durch einen schadhaften Gasofen entstanden, der sich im Raume befand. —

Panik bei den Breslauer Radrennen. Die Breslauer Radrennen am Sonntag hatten ein sehr schweres Unglück zur Folge. Mitten im Programm setzte plötzlich ein Unwetter ein, begleitet von starken Hagelfällen und Gewitter. Der Blitz schlug in die Zuschauermenge ein und verletzte eine Anzahl Personen schwer. Der Zuschauer bemächtigte sich eine ungeheure Panik, in deren Verlauf weitere Personen schwer verletzt wurden. Die Rennen mußten daher abgebrochen werden. —

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Asthma sofort gelindert!

Dies wird ein Arzt den Asthma-Leidenden in Magdeburg beweisen.

Die Erklärung einer ärztlichen Autorität wie Dr. R. Schiffmann, wonach ein in vielen Fällen schnell wirkendes Linderungsmittel gefunden wurde, wird für Asthmaleidende von grossem Interesse sein. Nach zahlreichen Experimenten gelangten viele Asthmatiker zu dem Schluss, dass die von ihnen angewendeten Methoden wenig oder gar keine Erleichterung gebracht haben. Dr. Schiffmann, der viele Jahre seines Lebens dem Studium des Asthmas und ähnlicher Krankheiten gewidmet hat, stellte ein Mittel her, das gewöhnlich sofortige Linderung auch in den schlimmsten Fällen von Asthma gewährt. Um das volle Vertrauen, das Dr. Schiffmann in die Wirksamkeit seines Mittels setzt, zu beweisen, bittet er diese Zeitung, anzuzeigen, dass er ohne irgendein Entgelt ein reichliches Muster seines Mittels „Asthmador" allen denjenigen zugehen lässt, welche ihm einfach auf einer Postkarte ihren Namen und die lesbare Adresse schriftlich einsenden (nichts andres). Dr. Schiffmann nimmt an, dass eine positive Probe, die er anbietet, das überzeugendste und einzige Mittel ist, das natürliche Misstrauen vieler Asthmatiker zu überwinden. Wer einen Versuch mit diesem Arzneimittel machen will, schreibe daher umgehend, da nur innerhalb der nächsten 4 Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Bestandteile: 34,90 Prozent Kaliumnitrat, 51,10 Prozent Fol. Datura Arborea, 14 Prozent Symplocarpus Foetidus. Man schreibe nur den Namen und die Wohnung auf eine Postkarte, weiter nichts an Dr. R. Schiffmanns Niederlage, Postfach S, Berlin SW 48.

Nit gehn lan tat's.

Humoreske von Ludwig Anzengruber.

Mitten in einem sogenannten Steinfelde, das von der jenseitigen Ebene sacht hinanstieg, bis es den Kamm einer niederen, mit Föhren bestandenen Hügelkette erreichte, lagen zwei einsame Hütten, zwischen beiden floß im steinigen Bett ein schmaler Bach; der Boden bildete dort eine kleine Mulde, und da mochten durch lange Zeit Ströme den Humus zusammengetragen oder das austretende Wasser ihn abgelagert haben, so daß nur die dürftigen [illegible] etliche Obstbäume zu tragen, ein paar Ackerstreifen zu gedeihen und eine magere Wiese zu grünen vermochten.

Die eine Hütte trug Landestracht, eine Lodenjoppe und einen grünen Hut, sie hatte nämlich graue Mauern und auf den braunschwarzen Schindeln wuchs Moos; die andere zeigte sich mit [illegible] Dach und frisch getünchten Wänden, in [illegible] und weißem Gewand, und das grüne, mit Blumen [illegible] sah wie ein bunter Gürtel aus.

Die graue Hütte gehörte dem Krautschneider-Jokl, es war das ein etwa vierzigjähriger, lediger Mensch, er trug seinen Geschlechtsnamen nach ja, denn er hatte weder eigenes Kraut zu schneiden, noch schnitt er fremdes; er war ein kleines, breitschultriges, knochiges Männchen, hatte einen dicken Kopf, ein Paar dunkle Äuglein blitzten zu beiden Seiten der knolligen Nase, der breite Mund war etwas eingekniffen und die Wangen [illegible] und hohl. Von seinen Haaren war nichts zu sehen, Stirne und die obere Halbscheid der Ohren deckte eine schwarze Zipfelmütze, man wußte nur, daß er sich selbst über den Sommer schor und daß er sich allsonntäglich die Stoppeln des Schnurr- und Backenbarts [illegible] wegrasierte, den braunen Backenbart ließ er dagegen wachsen, wie es dem gefiel, und der stand ihm dann [illegible] von den Backen [illegible] und kräuselte sich auch bis unter die Augen.

In der weißen Hütte hauste die Simmerl-Sephin, ein rüstiges, flinkes Weib, das darauf hielt, daß seine Arbeit wie seine Person sich immer sehen lassen könne, das heißt, reinlich und nett sei. Die Simmerl-Sephin war groß gewachsen und just nicht mager geraten, sie hatte reiches, schwarzes Haar, dunkle, feurige Augen und schöne weiße Zähne, dagegen einen sehr großen Mund und trotz der stark hervortretenden Backenknochen runde, wie aufgeblasen aussehende Wangen, zwischen denen eine kleine Nase mit einem geraden, glänzenden Rücken fast verschwand.

Seit alther hatte zwischen den Inwohnern der beiden Hütten gute Nachbarschaft bestanden; auf die mußten sie auch bei der Weltabgeschiedenheit ihrer Anwesen allen Wert legen, denn nur um das im Umkreise zunächst liegende Dorf zu erreichen, brauchte es einen zweistündigen Marsch, und nur an Sonn- und Feiertagen, beim Kirchenbesuch, bekamen die mitten im Steinfelde Hausenden andre Menschen zu Gesicht; im Winter aber, wenn die Wege verschneit lagen, waren sie oft wochen-, ja monatelang auf den Fleck gebannt, aufeinander angewiesen und konnten sich mutterseelenallein auf der Welt glauben.

Die beiden Wirtschaften halfen gewissermaßen einander immer ergänzt; in dem Stalle bei dem weißen Häuschen hatte stets die Kuh gestanden und der Hof von Geflügel gewimmelt, und im Stalle des grauen Häuschens sich allezeit neben der Ziege ein Gaul befunden, der ging vor dem Pfluge her über den eigenen und den fremden Acker und besorgte, vor ein Wägelchen gespannt, den Verkehr mit der Welt, insbesondere, wenn der Nachbar Butter, Eier, Hühner oder andres Federvieh auf den Markt zu bringen hatte; dafür bekam selbstverständlich der jeweilige Krautschneider nebst den guten Worten zwar selten Bargeld, doch oftmals Ware, manchen Striezel Butter, manch Ei in die Pfanne, manch Huhn in den Topf.

Der Krautschneider-Jokl und die Simmerl-Sephin waren die letzten ihres Stammes. Der Jokl war zeit seines Lebens auf dem Elterngut gesessen, die Josepha hatte gar früh weggeheiratet. Als halbwüchsiges Dirndl trieb sie sich ein Jahr lang, die schmale Zehrung in der Tasche, im fernen Wald, Erdbeeren klaubend und Schwämme suchend, mit andern Mädeln und Buben herum und vergaffte sich mit eins in einen riesigen Holzknecht, dem sie mit Ausdauer, die ja bekanntlich stets zum Ziele führt, nachlief; schließlich war der Waldbär gutmütig genug, daß er sich bereit fand, an dem „padschierlichen Ding" allen Schaden wieder gutzumachen und sie zu heiraten. Nahezu fünfundzwanzig Jahre war die Simmerl-Sephin, wie sie ihrem Manne nach hieß, in der Fremde daheim und daheim fremd, als kurz nacheinander sie und ihre Mutter verwitweten, und da fanden sich die beiden vereinsamten Frauen zusammen, um gemeinsam zu hausen.

Herr, du mein Jesus! Wie schlug die Alte die Hände verwundert zusammen, als sie ihres Kindes wieder ansichtig wurde, und sie vermochte es kaum zu glauben, daß das staatsche Weib im vierzigsten, das vor ihr stand, dasselbe sei. Auch der Krautschneider-Jokl wurde herbeigerufen, verwundern helfen, und er kam über den Steg herzugelaufen. Ei, je, ja, ei, du mein, er hätt nie die Simmerl-Sephin erkannt, wenn sie nicht selber sagte, sie wär's! Wie ein klein', kleber' und zernicht's Ding die gewesen, als sie fortgegangen, und nun käm sie so heim, nein, aber so! Gott, meiner Treu! Völlig nit zu denken!

Ja, meinte die Alte, ihr fiele ein Stein vom Herzen, so groß wie die Simmerl-Sephin selber, denn sie hab schon gefürch't, die wär nit viel mehr geworden, als i' war, und damit wär wenig geholfen gewesen, denn sie — die Alte — vermöcht völlig nimmer nichts mehr zu verrichten. Na, gut, daß's ihrer Arbeit gar nit gebraucht.

Das alte Weiblein aber schwand von Tag zu Tag zusehends dahin, und nach einem halben Jahre schlummerte es ruhig ein. Solange ein Hauch in der Kranken lebte, hielt die Sephin getreulich bei ihr aus, hegte und pflegte sie; neben dem starren, kalten Leichnam jedoch litt es sie keine zwei Minuten; sie lief verstört aus der Hütte, über den Steg und rief nach dem Krautschneider, daß er komme, mit ihr wache und fürchte, denn zu zweien ließe sich alles in der Welt leichter ertragen, da auf keinen so viel käme wie auf den einzelnen.

(Fortsetzung folgt.)

Volkssport.

Fußball.

Sturm I Niederndodeleben gegen Sportfreunde I (0:5 — 0:1) Anläßlich der Maifeier hatte die Fußballabteilung Sturm den Bezirksmeister zu einem Propagandaspiel eingeladen. Ein würdiger Empfang wurde den Gästen zuteil. Um die Stunden bis zum Spiel abzukürzen, hatte die Fußballabteilung den Musikverein Echo gewonnen. In guter Weise wurden die Musikstücke zum Vortrag gebracht. Die Gäste waren über die Gastfreundschaft des veranstaltenden Vereins des Lobes voll. Das angesetzte Spiel konnte am Vormittag nicht ausgetragen werden, um so besser kam es nachmittags zur Geltung. Zum Spiel selber:

Sportfreunde hat Platzwahl und wählt Spiel mit Wind im Rücken. Sturm hat Anstoß und kommt gut vorwärts. Vorm gegnerischen Tore wird Sturm von der Verteidigung unschädlich gemacht. Ein schnelleres Zusammenfinden von Sportfreunde bringt in der ersten Viertelstunde heikle Situationen vor dem Tore von Sturm. Zu einem Erfolg kommt es nicht, da die Hintermannschaft auf dem Posten ist. Die 28. Minute hatte den Anschein, als sollten die Gäste zu einem Erfolg kommen. Von einer Ecke köpft Linksaußen (Sportfreunde) knapp über die Latte. Kurz darauf entsteht vor dem Tore von Sportfreunde eine brenzlige Sache und nur mit viel Glück gelingt es dem Torwart, den Ball im Liegen zu retten. Auf und nieder geht der Kampf. Bei einem Angriff in der 44. Minute von Sportfreunde will der Verteidiger von Sturm klären. Der Ball prallt am Halblinken der Gäste ab und springt ins Tor. Mit diesem billigen Erfolg werden die Seiten gewechselt.

Ohne Pause geht es weiter. Wenn in der ersten Halbzeit viel gefaselt wurde, sah man jetzt beide Mannschaften besser in Form. Flüssiges Mittelfeldspiel kommt heraus. Die 8. Minute bringt den Gästen das zweite Tor, dem in kurzen Abständen drei weitere Tore folgen. Sturm läßt sich durch diese Erfolge nicht entmutigen, sondern setzt alles daran, um das Ehrentor zu erringen. Es bleibt ihm leider versagt; verdient hat er es ehrlich. Bei Sturm muß der Eifer der ganzen Mannschaft lobend hervorgehoben werden. Ehrenvoll sind sie unterlegen. Ihre Hauptstützen waren Mittelstürmer (Ziemann), Mittelläufer (Röpke) und linker Läufer. Sturm spielte mit einem Ersatzmann, während Sportfreunde Linksaußen und Halbrechts Ersatz spielen ließen. Beide Spieler paßten sich sehr gut an. Linksaußen gefiel durch seine schnellen Läufe. Die andern Spieler hat man schon besser gesehen. Beide Mannschaften spielten sehr fair. r.

Fortuna Tangermünde I gegen Vereinigte Turner Burg I (3:2, 3:1, Ecken 4:3). Fortuna Tangermünde weilte am Sonntag in Burg, um mit den Vereinigten Turnern ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Es endete mit einem Siege der Fortunen, jedoch ist eine richtige Bewertung des Spieles nicht gut möglich, da der Platz durch einen lang anhaltenden Regen derartig aufgeweicht war, daß man ein Serienspiel wohl nicht auf ihm ausgetragen hätte. Die Gäste zeigten ein gutes Paßspiel, fielen aber unangenehm durch vieles Reden und durch ihr reichlich körperliches Spiel auf. Auch konnte nicht gefallen, daß sie die Entscheidungen des Schiedsrichters kritisierten oder gar anzweifelten. Es wäre vielleicht gut, wenn letzterer in Zukunft etwas schärfer durchgreifen würde. Die Turner spielten mit Ersatz und waren dadurch geschwächt. Auch ihr Torwart war durch Verletzung nicht spielfähig, jedoch gab sich der Ersatztorwart große Mühe. Besonders wurde in sportlicher Beziehung in diesem Spiele nicht viel geboten.

Nach Anstoß durch Fortuna entwickelt sich ein offenes Mittelfeldspiel, das eine leichte Ueberlegenheit der Fortunen zeigt. In der 7. Minute können sie in Führung gehen, weil der Turnertorwart ausglitt und dadurch der schon berührte Ball ins Tor rollte. In der 21. Minute bekamen die Fortunen einen Elfmeter zugesprochen, der unhaltbar zum zweiten Tor eingesandt wird. Nach Wiederanstoß wird der Ball den Turnern sofort abgenommen und nach prächtigem Durchspiel fällt das dritte Tor für Fortuna. Turner kommen nunmehr auf und in der 29. Minute trägt der Mittelstürmer den von der Fortunaverteidigung verpaßten Ball in des Gegners Heiligtum. Trotz aller Anstrengungen wird bis Halbzeit auf keiner Seite mehr etwas Zählbares erzielt und beim Stande 3 : 1 für Fortuna geht es in die Pause.

Nach Wiederanpfiff legen sich die Turner mächtig ins Zeug, um den Ausgleich zu erzwingen. Eine gut getretene Ecke wird durch Entgleiten des Balles aus den Händen des Torwarts zum zweiten Tore für die Turner. Fortuna schießt eine sichere Chance neben den Pfosten und läßt noch zahlreiche andere Gelegenheiten zur Erhöhung der Torzahl in unverständlicher Weise aus. Auch ein vor dem Tore verhängter Strafstoß wird zur Ecke gelenkt, die nichts einbringt. Aber auch den Turnern ist das Glück nicht hold, und so trennt der Schlußpfiff des Schiedsrichters die Mannschaften beim Stande 3:2 für Fortuna. Schiedsrichter Kuhle (Burger Sportklub) konnte befriedigen. — -a-

Sportfreunde I (Bezirksmeister) gegen Buckauer Ballspielklub I. (3:1, 0:1, Ecken 9:1.) Am Sonntag hatten beide Vereine Gelegenheit, sich im Gesellschaftsspiel auf dem Sportfreundeplatz in friedlichem Kampfe zu messen. Beide Mannschaften spielten nur mit 10 Mann. Sportfreunde zeigte sich den Buckauern in Technik und Ballbehandlung bedeutend überlegen. Trotz des ziemlich verregneten Platzes kam ein gutes, flottes Spiel auf. Ballspielklub erringt vor Halbzeit den einzigen Erfolg, der durch ein Selbsttor von Sportfreunde entstand. Nach Halbzeit erringt in kurzen Abständen Sportfreunde durch ihren Rechtsaußen und Halbrechten den ersten und zweiten Erfolg. Der dritte kommt eine Minute vor Schluß des Spieles durch einen schönen Schuß von K u n z e, der dicht neben dem Pfosten ins Netz geht. Torwart und Verteidigung von Buckau, besonders ihre linke Seite, retteten die Mannschaft vor einer größeren Niederlage. Ballspielklub blieb ein weiterer Erfolg versagt. Im übrigen behinderte der schlüpfrige Boden das Spiel ungemein, so daß manch gute Chance verpaßt wurde. Das Spiel war durchaus fair. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei. — -w-

Sportklub Burg I gegen Wacker Neuhaldensleben I (0:1 — 0:3). Am Sonntag weilte Sportklub Burg in Neuhaldensleben, um dort ein Gesellschaftsspiel gegen Wacker auszutragen. Mit Anstoß von Burg entwickelt sich ein flottes Spiel, bei dem beide Tore lebhafte Besuche bekommen. Beide Mannschaften zeigen gutes Können. In der 40. Minute konnte Wacker, durch gutes Zusammenspiel in Führung gehen. Nach Halbzeit setzt Burg alles daran, auszugleichen, kann aber durch gute Verteidigung und Torwart nichts erreichen. Wacker drückt gewaltig und kann kurz hintereinander durch seinen Halblinken zweimal einsenden. Das Spiel hinterließ einen guten Eindruck. Schiedsrichter war einwandfrei. —

Weitere Resultate. Fortuna Tangermünde II gegen Vereinigte Turner Burg II (0:6). —

Aus dem bürgerlichen Sportlager.

Fußball.

Guts Muths Dresden gegen Viktoria 96 (4:4 — 1:1). Nicht viel Zuschauer ließen sich infolge des schlechten Wetters verleiten, Zeugen des interessanten Kampfes zu werden. Der Platz befand sich in leidlich spielfähigem Zustande. Ein flottes, verständnisvolles Paßspiel wurde von beiden Seiten vorgeführt, nur war Dresden durch sein ausgeprägteres Dreieckspiel zeitweise im Vorteil. 96 glich dieses durch Eifer aus. Die Hiesigen gehen in Führung. Durch Selbsttor des linken Läufers kommt Dresden noch vor Halbzeit zu einem billigen Ausgleich. Nach Halbzeit geht 96 durch seinen Halbrechten in Führung, dem der Halblinke bald ein weiteres Tor anreiht. Dresden setzt mit Erfolg spielend, kann zwei Tore durch den Mittelstürmer aufholen. Der Halbrechte schießt bald darauf das Führungstor. Erst ein zu Unrecht gegebener Elfmeter für 96, der glatt verwandelt wird, bringt den Gleichstand wieder. Der Schiedsrichter war dem Spiele nicht gewachsen. -wr-

Sportnotizen.

Der Amateur-Photographen-Verein Magdeburg hielt seine gut besuchte zweite Monatsversammlung am 22. April ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles sowie einiger Neuaufnahmen, wurde uns von berufener Seite ein Vortrag über Plattenersatz „Bever Plattenfort“ gehalten, der allgemein befriedigte, aufklärend wirkte und eine lebhafte Diskussion auslöste. Die Fortsetzung dieses Vortrags findet in der nächsten Versammlung am 6. Mai an Hand praktischer Vorführung (Blitzlichtaufnahme, Entwicklung) im Vereinslokal Eldaus Kaffeegarten, Editharing 10, abends 8 Uhr statt. Unsre Mitglieder machen wir noch auf den diesjährigen ersten Retuschierkursus aufmerksam, zu dem Anmeldungen noch in der obigen Versammlung als äußerster Termin bewirkt werden können. Gäste willkommen. Anfragen sind zu richten an A. Koch, Breiter Weg 249a. —

Gewinn-Auszug

der

19. Preuß.-Südd. (245. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 12. Ziehungstag. 26. April 1922.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

1 zu 50000 M 189666
4 zu 15000 M 102882 262901
2 zu 10000 M 27041
18 zu 5000 M 73619 96200 134176 162124 164543 169932 182201 233810
237741
188 zu 3000 M 281 2140 2767 5953 7813 7792 7965 8835 12706 17464
18081 21866 26905 28849 50977 56331 59978 60457 63674 66425 68272
69437 78983 86757 87838 88741 89855 95201 95316 98142 99382 100468
106896 108105 110485 118558 142669 144826 154755 160841 168000 177204
177924 178337 186241 187196 189400 196518 200755 200951 202443 204507
207922 224204 233980 235834 244744 248341 252608 254404 256910 262215
264371 269338 269445 271148 278026 298[illegible] 299799
354 zu 1000 M 2568 2981 3005 4068 6753 9911 10938 11519 11637
12117 13975 14052 14862 19428 20699 23013 24311 24858 26174 28404
29086 34957 38907 40946 41193 41326 42395 42776 42816 43274 45238
47080 50065 50705 51392 54040 54285 55552 55580 60586 61351 61718
65086 63487 64190 65312 73002 74639 75496 77237 77294 78472 79466
80417 83854 87399 88186 89986 90040 97097 97817 100945 103549
111732 112251 112320 114460 114732 117089 117205 117376 117719 117939
118082 118180 118944 122271 122363 123374 123879 124844 126468 126606
128779 129227 130461 141348 142198 148640 149779 151494 154581 156562
158392 161474 163886 166054 167528 199692 169868 170475 173005 173119
175911 176481 186050 182732 185608 188442 188494 190885 191489 192677
192968 196397 198529 101494 202467 202775 205486 208359 210728 211779
211812 213607 215448 216179 218687 218836 219168 219414 219476 220792
221690 223188 229022 235378 238121 240439 241900 242212 242228 242283
243152 243198 244066 244398 247323 247443 252313 253627 258088 258968
260996 263626 265868 266024 266885 267384 268 83 268876 270457 271436
273297 274069 274279 274430 275334 284447 286559 289788 289870 293886
296064 297166 297636 297966

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

6 zu 10000 M 89976 145189 168822
18 zu 5000 M 60583 109682 122118 129337 129835 137566 182309
218683 263663
130 zu 3000 M 871 6178 16138 20978 26658 26896 29879 31969 33132
38203 46765 47955 49632 52935 57951 59971 61886 63617 64013 66350
79158 79943 89540 95200 108148 108925 110126 118967 131409 131633
137398 140376 141411 147663 151566 152987 153354 155489 159765 160759
162139 167981 174612 194538 200834 203559 204796 207389 212451 214722
220005 229840 231020 233723 235140 240547 257520 257692 269397 283536
284117 286975 294019 297395 298755
386 zu 1000 M 660 3309 4652 6118 6815 11536 12810 14357 23585
27877 28437 29383 29462 30210 33097 33426 33555 37593 38578 40128
41580 44770 45231 50893 54996 57147 57564 60759 63084 66488 66596
70986 72704 73161 73850 73854 73985 76329 77462 77703 78129 78721
79651 81316 83078 84551 84787 87079 87827 88711 92076 92163 92448
93476 93652 94029 95310 95413 98321 98693 100661 101096 101237
102336 103113 103268 106035 111689 112593 113368 114051 116499 119181
119461 120547 120760 121589 123595 123690 123904 125551 128208 129248
129430 130621 130802 131005 131092 131868 133881 136189 138928 141842
142370 143928 147287 149965 151348 153391 154719 161154 162791 163590
163732 164384 164588 164612 167727 167945 168097 169453 172674 175182
175760 175774 178406 178616 179572 180708 180886 182298 183472 186114
186683 186756 193451 193735 194826 197699 198466 198467 199192
202263 202309 202448 202678 204514 207395 207689 211004 214136 217270
217977 220957 221839 222480 223336 233318 233942 237955 238701 240414
241304 247518 247604 247979 248364 248720 257046 259827 260562 261497
263690 265407 267763 269786 270351 271864 273463 274690 275655 278336
278681 279978 280158 281671 285309 285342 288858 289437 289774 290133
291169 291870 292217 293444 295364 294651 297659 298820 299146 299240

Gewinn-Auszug

der

19. Preuß.-Südd. (245. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 12. Ziehungstag. 27. April 1922.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 30000 M 54411
2 zu 16000 M 95028
2 zu 10000 M 247686
84 zu 5000 M 18924 19842 25698 27684 95755 96526 118687 124855
145911 147682 152889 170430 177363 182683 206005 234708 282673
94 zu 3000 M 8815 13227 16374 16741 19311 19365 35495 42113 66522
72997 75485 95911 109429 110803 111265 117363 117606 120835 127871
136798 139628 157680 163495 164319 166297 167023 191112 193104 199582
201085 207367 215861 217067 218357 239911 240656 247175 248083 252637
259349 262736 270678 272688 280039 284946 291912 296016
362 zu 1000 M 628 8157 10298 11503 13809 14990 15325 16944 17527
17546 20665 24028 24544 25982 26013 26411 26464 27027 31828 32437
33580 34236 35262 39041 41925 42163 44110 45967 46207 47332 47382
52216 52369 56446 57241 57348 59047 60048 60351 61998 62605 65977
66091 66728 70129 72206 72723 75420 75757 80640 82378 82741 85441
87055 89430 89578 90558 92081 94935 98766 99266 102493 108404
106475 108148 113605 114223 115671 115896 116185 116699 117186 120192
120519 124457 124798 125380 128054 128901 128946 129420 130407 132990
133937 135005 137001 141677 147011 147844 150168 153112 154098 154289
155451 156728 158969 163958 162305 164327 166779 168732 168857 172380
174958 177614 178542 180521 181804 182521 183651 184869 187966 190902
192260 196463 199891 200780 202610 204223 206311 208618 208758 209246
211098 211768 213903 216308 217931 218059 219812 220223 220782 222757
223070 229311 234650 239331 239633 239907 241516 243211 249214 249663
249889 250828 250946 254328 254422 267304 268725 260001 263283 264392
265898 266284 266314 270469 270991 271145 273009 274426 276128 276781
280865 282836 282863 285139 286150 286391 287418 288468 289286 289318
293575 295238 298654

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 15000 M 7288
16 zu 5000 M 5788 66157 113307 156142 198242 246111 262927 274469
108 zu 3000 M 1677 14173 26408 27465 27734 28971 35982 41582 42854
44258 44989 47469 49584 52466 66741 72046 80782 84968 85094 90879
95517 98116 104025 108578 114000 121240 125311 127588 129832 130710
150267 151035 156730 178222 184706 188365 188829 190822 196181 198630
202219 209617 218407 221154 231416 241202 252206 266916 273403 276628
282769 283892 290761 293042
356 zu 1000 M 1769 2002 3237 4356 4516 5880 7125 7870 10442
13511 15267 15508 19522 19534 20216 21019 22716 23740 23948 24803
25821 26917 28779 29502 32137 33216 33597 34955 35541 36407 36787
38206 39057 39891 44926 46199 47734 48914 50244 50387 50486 52968
53157 53459 53803 56446 57233 58225 59346 59367 60894 61549 66367
75863 75822 76986 78445 79600 80368 80516 81196 82853 84000 84974
85943 86585 86816 87696 89684 90126 95796 95832 97305 103232 103387
104534 106577 109757 111097 115301 116192 117416 117917 118379 118707
128082 120909 124940 127008 127828 128890 128654 130014 130098 131844
137123 139468 140931 144035 144316 144358 146943 147505 149883 150442
151527 160958 164828 166963 171520 172485 173604 178420 178449 179036
181933 186549 193232 194782 194831 196820 200464 200787 201752 202988
207361 208888 210595 211892 211916 213251 213682 213740 214658 217194
223871 225590 227139 228819 228836 230982 231097 233713 234387 235599
239289 241491 243257 248405 249063 255747 256229 256764 259854 260546
261402 264291 265994 267691 275996 276978 278086 279453 281100 282328
284098 285006 285637 286874 287894 288572 288618 290793 294606 297253
298539 298618 299285

Vereine und Versammlungen.

Zimmerer.

In der Generalversammlung gab Kamerad R o g g e den Geschäfts- und Kassenbericht vom 1. Quartal. Ihm wurde für seine Tätigkeit Entlastung erteilt. Nach längerer sachlicher Aussprache wurde mit großer Mehrheit der Wochenbeitrag vom 1. Mai an von 15 auf 25 Mk. erhöht. Fast alle Kameraden waren der Ueberzeugung, daß unsre Kassenverhältnisse so gestärkt sein müssen, daß wir jederzeit in der Lage sind, einen Lohnkampf aufnehmen zu können. Mehr denn je sind die Bauarbeitgeber Magdeburgs am Werke, den „Scharfmacher“ zu spielen; allen voran die Herren Gorgas, Ganzlin und Wendeborn. Ein Ukas der Arbeitgeber wurde von der Versammlung gebührend besprochen. Ein Antrag, der sämtlichen hiesigen und zureisenden Kameraden das Umschauen nach Arbeit verbietet, wurde einstimmig angenommen. Die Arbeitsuchenden haben sich, bevor sie sich ans Arbeitsamt wenden, im Verbandsbureau, Faßlochsberg 9, zu melden. —

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Zeile 2.50 Mark aufgenommen.

Gewerkschaftsb. d. Ang. (GDA) erweiterte Mitgl.-Vers. Donnerstag, 4. Mai, abds. 8 Uhr, „Reichshalle“. U. a. neue Gehaltsford. Vortr. Krempel (Berlin) „Vereinigungsfreih. u. Reichsarbeitsminist.“. Ausw. vorz., eingef. Gäste willk.

Buchdrucker. Am Mittwoch den 3. Mai, nachm. 5 Uhr, Versammlung in der Aula der 1. Bürgerknabenschule, Eingang Dreiengelstraße. [118

Deutscher Bekleidungs-Arbeiter-Verband, Filiale Magdeburg. Am Mittwoch den 3. Mai, abends 5½ Uhr, Branchenversammlung für die Waschanstalten, 6½ Uhr Branchenversammlung für die tr. Schneiderinnen, Putz- und Wäschebranche bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28. — Am Mittwoch den 3. Mai, abends 5½ Uhr, Versammlung für die Konfektions- und Lieferungsbranche; um 7 Uhr Versammlung für die Herren- u. Damenbranche im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. — In beiden Lokalen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends Wahlen zum Gewerkschaftskongreß u. Verbandstag.

Kupferschmiede. Am Donnerstag 5 Uhr Vertrauensleute, Sonnabend 8 Uhr Versammlung Kleine Klosterstraße 15. [114

Zentralverband der Böttcher. Mittwoch den 3. Mai, 7 Uhr, Versammlung.

Arbeiter-Radfahrerverein Vorwärts Magdeburg-Altstadt. Donnerstag den 4. Mai, abends 7½ Uhr, Versammlung bei Koppehl. [116

Kalbe a. d. S. Volksverein. Am Mittwoch den 3. Mai Mitgliederversammlung bei Heinze. [395

Briefkasten.

Berichterstatter Hohendodeleben. Versammlungsankündigungen müssen bezahlt werden (Vereinskalender). Der Bericht mußte gekürzt werden, da wir solche Angriffe, ohne gleichzeitigen Beweis nicht veröffentlichen können.

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Elbe.			Fall	Wuchs
Pardubitz	1. 5.	—	—	—
Brandeis	.	—	—	—
Melnik	.	—	—	—
Leitmeritz	.	—	—	—
Aussig	2. 5.	—	—	—
Dresden	.	— 0,76	0,07	—
Torgau	.	+ 1,48	0,19	—
Wittenberg	.	—	—	—
Roßlau	.	+ 2,06	0,09	—
Aken	1. 5.	+ 2,39	0,13	—
Barby	2. 5.	+ 2,63	0,09	—
Magdeburg	.	+ 2,03	0,13	—
Tangermünde	.	+ 3,42	0,07	—
Wittenberge	.	+ 3,18	0,13	—
Lenzen	1. 5.	+ 3,41	0,15	—
Dömitz	.	+ 2,80	0,20	—
Darchau	30. 4.	—	—	—
Boizenburg	1. 5.	+ 2,80	0,10	—
Hohnstorf	2. 5.	+ 2,96	0,10	—

Mulde.			Fall	Wuchs
Düben	2. 5.	+ 0,88	0,10	—
Saale.				
Grochlitz	2. 5.	+ 2,26	0,10	—
Trotha		—	—	—
Bernburg Utp.	.	+ 2,45	0,05	—
Kalbe Oberpeg.	.	+ 2,05	0,04	—
Kalbe Unterpeg.	.	+ 2,42	—	0,02
Grizehne	.	+ 2,42	—	0,01
Havel.				
Brandenburg Oberpegel	1. 5	+ 2,04	0,01	—
Brandenburg Unterpegel	.	+ 1,30	—	—
Rathenow Oberpegel	.	+ 1,47	0,01	—
Rathenow Unterpegel	.	+ 0,96	—	0,02
Havelberg	.	+ 0,26	0,18	—

Wettervorhersage.

Mittwoch den 3. Mai: Zeitweise aufklarend, vorwiegend trocken, wärmer.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Willst du Strümpfe
geh zu Prange.
...str. 29. 355

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

(Bestellungen nehmen alle Zeitungsausträgerinnen entgegen.)

Zur Abholung liegen bereit:
Berliner Illustrierte Zeitung Nr. 18.
Kommunale Praxis Nr. 8.
Die Gleichheit Nr. 8.

Wieder vorrätig sind:
Planet, neuer vollständiger Welttaschenatlas. 50 Kartenseiten (mit Berücksichtigung der neuen Grenzen). Gut gebunden 30,00 Mk.
John Maynard Keynes: **Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrags.** 50 Mk.
Backbüchlein, alte und neue Backrezepte, 80 Seiten, 8.00 Mk.

Wege zur Erkenntnis.
Dr. Hans Theodor Sanders: **Hypnose und Suggestion,** illustr., 13 Mk.
Dr. Albert Moll: **Prophezeien und Hellsehen,** illustriert, 13 Mk.
Dr. Fischer-Defoy: **Schlafen und Träumen,** illustr., 13 Mk.
Karl Ludwig: **Die Anthroposophie, ihr Wesen und ihre Ziele,** illustr., 13 Mark.
(Alle vier Hefte, auch gebunden, zu je 20 Mk. vorrätig.)

Neuerscheinungen:
Wanderer im Weltall, Gedichte von Friedrich Castelle (sehr feiner Halbleinenband mit Goldtitel) 200 Seiten, 40.00 Mk.
Hermann Tölle: **Der deutschen Jugend Frühlingsbuch,** hübscher Geschenkband, 160 Seiten, 35.00 Mk.
Bruno Taut: **Frühlicht** Nr. 3, reich illustriert, 25.00 Mk.

Gardinen-Zentrale
Kein Laden! Billigste Bezugsquelle! Kein Laden!
Fürstenufer 3, 1 Treppe
an der Strombrücke 397
1 Minute vom Alten Markt.

Direkt ab Werk Plauen
Künstler-Gardinen, Stores, Schleier-Gardinen
Vor der großen Preiserhöhung!
Beschränkte Bestände aus alten Abschlüssen stehen soweit Vorrat noch zum Verkauf!

Strickjacken — Jumper — Kimonos usw.
Für Sportvereine schnellste Anfertigung. 362
Strickgarne in modernen Farben vorrätig.
Otto Müller, Rogätzer Str. 2, eigne mech. Strickerei

2000 Baumpfähle
3 Meter lang, wieder eingetroffen.
Carl Wiemann, Rogätzer Str. 22.
Tel. 7624 u. 1609. A 104

Futterkartoffeln
hat billigst abzugeben 319
Wilhelm Kirst, Georgenstr. 10

Hoh. Nebenverdienst
kann sich jedermann (gleich welchen Standes) durch Vermittlungen, auch schon durch Nachweisungen von Feuer- und Einbruchsdiebstahlversicherung verschaff. Offerten unter 301 erbeten.

Schönes 289
Damen- und Herrenrad
preisw. z. verk. Fr. Pärsch, Weberstr. 18, N. Kristallpal.

Kyffhäuser
vernichtet verblüffend
Goldgeist
doppelstark, geruchlos, in Apotheken u. Drog.

Maß-Anfertigung!
Herren-Anzüge
-Paletots, -Schlüpfer,
-Beinkleider
unter Verwendung nur bester Zutaten und Garantie tadellosen Sitzes
Großes Stofflager, nur beste Qualitäten, neuste Farben und Muster 315
Aeußerst billige Preise!
Kaufhaus Michaelis
Ratswageplatz 1 und 2.

Arbeitsmarkt

Tüchtig. energischer Bauschlosser als 6830
Vorarbeiter
bei hohem Lohn gesucht.
Rob. Blancke Steinstr. 13.

Schneider
auf Jacketts
Lohn nach Tarif I für dauernde Beschäftigung gesucht. 6855
B. Baich,
Große Münzstr. 18, II.

Malergehilfen stellt ein E. Ohnesorge Nachf., Viktoriastr.

Maschinenschlosser 398
der Interesse für Automobilmotoren-Reparaturen hat, an sauberes Arbeiten gewöhnt ist, bei höchstem Tariflohn für Automobil-Reparaturwerkstätte gesucht. Nur solche Leute wollen sich melden, die tatsächlich den Anforderungen entsprechen und dies durch Zeugnisse belegen können. Bewerber soll nicht unter 30 Jahre alt sein.
A. Rose, Automobilhaus, Magdeb.-S., Ackerstr. 3d.

Größere Anzahl tüchtige Maurer
für Cöthen und Quedlinburg stellen ein
Scheller & Wöhner, Baugeschäft
Bernburg a. d. Saale, Steinstr. 60/62.

Wir suchen für sofort
Steindruck-Maschinenmeister
und Lithographen
Gefl. Angebote unter O R 207 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. A 257/40

Eine Vorarbeiterin
und perfekte Sortiererinnen
für gebrauchte Säcke für sofort gesucht
Curt Röhrich, Magdeburg-N.,
Sack- u. Planfabrik, Luisenstr. 24/25.

Biere und Umgegend!

Der geehrten Einwohnerschaft teile ich hierdurch mit, daß ich mich als 307

Herren- und Damen-Schneider

in Biere b. Schönebeck a. Elbe, Chausseestraße 30, niedergelassen habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft voll und ganz zu befriedigen.

Fritz Bierwisch, Schneider.

Weiße Rognakflaschen

9129 zu kaufen gesucht

Rot- u. Weißweinflaschen

fett- und säurefrei

Adolph Behrendt Bismarckstr. 11 Tel. 6873—72.

Gastwirte-Verein von Magdeburg und Umgegend.

Großes

Wohltätigkeits-Konzert

zugunsten notleidender Kollegen und Witwen

am Mittwoch den 3. Mai im großen Saale des Kristallpalastes, ausgeführt vom Orchesterverein Philharmonie (Leitung: Gottfried Grunewald) und dem Groschoffschen Soloquartett, bestehend aus den Herren H. Ebering, O. Koppe, H. Griesemann, G. Gössel. H. Höhns.

Anfang 8 Uhr. 9130 Anfang 8 Uhr.

Lady Hamilton

Dienstag bis Donnerstag

Neustädter Lichtspiele.

Thalia-Lichtspiele Buckau

Heute bis Donnerstag

Klatsch

Tragödie des Großstadtlebens

Beachten Sie die erstklass. Besetzung

Karl de Vogt — Heinrich Peer
Käth Lotto — Käthe Dorsch
Marie von Bülow — Anna von Palen.

Das Geheimnis des Goldpokals

Kriminalfilm mit spannender Handlung.

Ab Freitag

Lady Hamilton

das Meisterwerk deutscher Filmkunst mit Reinhold Schünzel — Konrad Veidt — Liane Haid — Werner Krauß.

Lichtschauspielhaus

Panorama

Heute und morgen

Unser großer Erfolg

26erste deutsche Filmkünstler

spielen den Kriminalfilm

Aus dem Schmerzbuch eines Polizeikommissars

Regie: Arzen von Cserépy.

der große Gesellschaftsfilm.

Jeden Sonntag Vorstellung von 11 bis 1 Uhr Große Jugendvorstellung.

Ankäufe

Zahle f. Bezüge bis 800 M. f. bunte Bezüge b. 600 M., f. Laken u. Hemden b. 100 M. für Handtücher bis 25 M. Frau Klein, Kaiserstraße 44 n. pt. 6374

Gut erh. Teppich, 2×3 od. 2½×3½, a. Privatband z. kauf. ges. Offt. m. Preis u. B 6834 a. d. „Volksst.“ erb.

Kaufe laufend Goldbruch

585 gestempelt und zahle pro Gramm bis

102.00

Für **Brillanten** sowie Bruch und Gegenstände aus **Gold, Silber, Platin** überbiete jedes Preisangebot dieser Zeitung! 310

M. Laufer

Peterstraße 2. Fernruf 4436.

Strickmaschine 9187 kauft. Offerte mit Preis. Otto Müller, Rogätzer Str. 2.

Bevor Sie verkaufen 9189

erst bei mir unentgeltlich wiegen u. taxieren lassen! Kein Verkaufszwang!! Kaufe und zahle f. Bruch u. Gegenstände aus

Gold

Ketten, Ringe, Uhren, fein, 184.60 Mk. pro Gr.

Silber

Münzensamml., Bestecke, fein, 5.50 Mk. pro Gr.

Platin

Gebisse, Brennstifte 2c. 669.00 Mk. pro Gramm

Brillanten

Hauffe

Breiteweg 94, Tel. 3790 Eing. Gr. Steinernetischstr. im Hause Café Royal

Preise freibleibend.

Ich kaufe laufend

Rohfelle

jeder Art. Zickel, Ziegen, Lammschwarten sowie Kanin u. Rauchwaren jeder Art zu allerhöchsten Preisen.

Kürschnerei Schmiel

Petersstraße 28, Eing. Hof links. 34

---

421 **Frauenhaar**

wird gekauft, zahle p. 100 Gramm 18—26 Mk. Geschäftsgesetz u. 9 bis 1 Dröbert, Prälatenstr. 18. Ecke Schönerstädt.

Gold-, Silber-, Platinbruch

kauft zu höchsten Preisen

A. Sänger

Juwelier 36 Wilhelmstraße 17.

Geld!

Gute Sorten, kurz, geg. Ratenrückzahlung bei monatlicher Tilgung. Kulmbach, Schönebeckerstr. 61 Eing. Schönebeckerstraße (neuzeitliches Kredit-Institut) 2 Uhr.

Neustädter Theater

Mittwoch den 3. Mai

einmaliges

3. Anrechtsabend

Fidelio.

Anf. 7½, Ende gegen 10½ Uhr.

Wilhelm-Theater

Vorstellung f. die Jugendpflege, empfohlen vom Elternbeirat höherer Schulen

Die Journalisten

Anfang 8½ Uhr.

376

ZENTRAL-THEATER

Freitag den 5. Mai abends 7¼ Uhr

Premieren-Abend

Mizzi Delorm

vom Johann-Strauß-Theater Wien als Gast in

dem großen Schlager

MASCOTTCHEN

ZENTRAL-THEATER

Letzte 2 Tage abends 7¼ Uhr

Nixchen

Freitag den 5. Mai Erstaufführung

Mascottchen

Musik von Bromme mit Mizzi Delorm vom Joh. Strauß-Theater in Wien a. G.

BUNTE BÜHNE

ZENTRAL-THEATER RESTAURANT

Täglich 8 Uhr

Friedl Ardoni

jugendliche Spitzen- und Kunsttänzerin

Roman-Ettora

Musikclown

Paul König

der bestbekannte, überall beliebte Komiker

Geschwister Maibaum

Damen-Tanzduett

Waldemar Bühring

Humorist und Ansager

Belloni

humorist. Zauberakt

Salonkapelle Ernst Lehmann.

Neue Grotte

Eingänge: Viktoriastr. und Prälatenstr.

Wochentags ab 8 Uhr | Sonntags ab 6 Uhr

Das vielseitige und abwechslungsreiche

Mai-Programm!

Uhren

reparieren unter Garantie O. Lehmann, Uhrmacher, Neumannstraße 11.

Royal-Künstlerspiele

Breiteweg 94 Breiteweg 94

Das fabelhafte Mai-Programm!

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, nachmittags 4 Uhr und täglich abends 8 Uhr:

Hildegard Thüm, Tänzerin
Kurt Brinken, Heldenbariton
Otto Charlet, Miniatur-Humorist
Otti Severa, stimmliche Vortragskünstlerin
Gastspiel! Lou u. Carlo, Miniatur-Gesangs- und Tanzduett
Sophie Meixner, Stimmungssängerin
Richard Binder ! ! ! ! ! ? ? ? ? ? 410

ZL

Zirkus-Lichtspiele.

Nur noch heute u. morgen

Der Heilige und die Sünderin

das italienische Meisterwerk, welches mit größter Bewunderung aufgenommen wurde.

Der glänzende amerik. Film

ein Mann, ein Mädchen und ein Hund

Eine neue Robinsonade mit Mary Allison.

Beginn: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Abend-Vorstellung 8.30 Uhr.

Nordgermersleben. Voranzeige.

Am 2. und 3. Juli d. J. findet unsre

Bannerweihe

auf dem hiesigen Festplatze statt. 306

Schaubudenbesitzer und sonstige Gewerbetreibende melden sich rechtzeitig beim

Vorstand des Sozialdemokr. Vereins.

UT Storchst. 6 u. ½9 Uhr — UT Buckau 6 u. ½9 Uhr UT

Wo du bist, wird meine Liebe sein

oder

Eifersucht

ergreifendes Großstadtbild aus dem Gebiete des

Mädchenhandels.

Dazu

Die Maske des Indianers

Original-Amerika-Wildwest-Sensationen.

Ferner

als Extraeinlage

der originellste amerikanische Grotesk-Komiker

Charlie Chaplin

Deutschlands bester Gesangsfilm

Rheinzauber

Gesänge von Schumann, Schubert, Waldmann

Herrliche Volkslieder wie: Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent — Faustwalzer — Grad' aus dem Wirtshaus — Gute Nacht, mein holdes, süßes Mädchen — Ständchen — Weserlied — Letzte Rose — Ueberm Jahr — Muß i denn — Keinen Tropfen im Becher mehr — Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein — Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, u. a. m.

Berliner Opernkräfte

Dazu

Esther Carena

in dem Sittendrama

Das Haus in der Weichselgasse

Ab Freitag

gleichzeitig in beiden UT-Lichtspielen, sowohl in der Storchstraße wie in Buckau

Das Panzergeschoß

der beispiellose original-amerikanische Abenteurer-Episodenfilm.

Die gewaltige Handlung, die raffiniertesten Tricks, die atemraubenden Ueberraschungen stempeln das „Panzergeschoß“ mit Recht zu dem Film der 1000 Sensationen und bietet etwas noch nicht Gebotenes, um so mehr, da in einem Programm

2 Teile zur Vorführung gelangen.

Stephanshallen

Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags ½8 Uhr

Sächs. Solisten-, Operetten- und Burlesken-Ensemble

Hugo Prosche.

Irrende Liebe (Tragödie)

Die verhängnisvolle Sturmglocke. Feuerwehr-Burleske.

Gr. Eier-Preisfest

„Sängerheim“ 6829 Blauebeilstraße Nr. 6 Dienstag, Freitag, Sonntag

---

Operntexte

empfiehlt

Buchhdlg. Volksstimme

Lichtspiele Fermersleben

Die Gette der Geheimnisvollen

Der große spanische Abenteuerfilm

Der Mitternachtsbesuch.

Joe Jenkins interessantester Fall. 307

Otto Spielmann

ehemaliges Mitglied des hiesigen Zentraltheaters, singt täglich in der

Kleinkunstbühne Hohenzollern.

Ferner:

9 weitere erstklassige Kunstkräfte.

Robst

Koburger Hofbräu-Saal Magdeburg, Berliner Straße 30/3 Jeden Mittwoch und Sonntag

Der Tanz der Neuzeit!

Kammer-Lichtspiele

Heute und morgen

Friedrich Zelnik

der berühmte Darsteller in

Das Abenteuer Lord Percys

Der Gegenschachzug

Die sensationelle Geschichte einer Kontra-Spionage.

Der mit größtem Beifall aufgenommene Monumental- u. Prunkfilm

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich

391

läuft nur noch bis einschl. Donnerstag den 4. Mai in den

Walhalla-Lichtspielen

Anfang 4½, 6 und 8½ Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr.